

SOZIALE STADT



**SOZIALE STADT
OSTEND/ZIEHERS-SÜD
FULDA**

INTEGRIERTES HANDLUNGSKONZEPT

KURZFASSUNG



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit



Hessisches Ministerium für Umwelt,
Klimaschutz, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz

IMPRESSUM

Fulda Soziale Stadt - Integriertes Handlungskonzept

Juli 2016

Auftraggeberin

Magistrat der Stadt Fulda
Schlossstraße 1
36037 Fulda
Tel.: 0661 · 102 - 0
Email: christoph.schmidt@fulda.de

Förderung

Gefördert aus Mitteln des Bundes
und des Landes im Rahmen der
hessischen Gemeinschaftsinitiative
„Die Soziale Stadt – Investitionen im Quartier“
durch das Hessische Ministerium für Umwelt,
Klimaschutz, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz.



SOZIALE STADT

Bearbeitung

UmbauStadt GbR

Eislebener Str. 6, 12049 Berlin
Tel.: 030 · 8916706
Fax: 030 · 8913894

Brauhausgasse 17, 99423 Weimar
Tel.: 03643 · 808432
Fax: 03643 · 808467

UmbauStadt

Urbane Konzepte · Stadtplanung · Architektur

Flinschstraße 8, 60388 Frankfurt/Main
Tel.: 069 · 42 60 26 06
Fax: 069 · 42 60 26 10

mail@umbaustadt.de
www.umbaustadt.de

Lars Bölling, Lisa Deipenbrock, Vinzenz Dilcher, Martin Fladt, Eva Gerards, Nicola Lammers,
Max Mütsch, Romano Richter

Arbeitsgemeinschaft Sozialplanung (ARGE-Sozialplanung)
Peter Straß, Rainer Dilcher

Quellenangaben

Soweit nicht anders vermerkt, liegt die Urheberschaft und das Urheberrecht aller Abbildungen, Darstellungen, Fotos und Pläne beim Büro UmbauStadt.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit ist eine Beschränkung auf die maskuline Schreibweise vorgenommen worden. Gemeint sind jeweils alle Geschlechterformen.

Das hier vorliegende Heft ist die Kurzfassung des Integrierten Handlungskonzeptes (IHK) Soziale Stadt Fulda Ostend/Ziehers-Süd.

INHALTSVERZEICHNIS

	GRUSSWORT	2
1	ANLASS UND ZIEL	3
2	FÖRDERGEBIET, ANALYSE UND LEITBILD	4
3	BETEILIGUNG	8
	Erster Planungstag	10
	Zweiter Planungstag	12
	Abschlussforum	13
4	PROJEKTE	14
	LEITPROJEKTE	16
	PROJEKTÜBERSICHT	22
	Organisation und Steuerung	22
	HEGISS I	
	Aktivierung und Verbesserung der Chancengleichheit	23
	HEGISS II	
	Stärkung der lokalen Wirtschaft und Förderung von Beschäftigung	25
	HEGISS III	
	Verbesserung des sozialen und kulturellen Lebens	26
	HEGISS IV	
	Städtebauliche Stabilisierung	29
	HEGISS V	
	Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen	35
	ÜBERSICHTSPLAN	42
	ZEIT, KOSTEN UND FINANZIERUNGSÜBERSICHT	44

GRUSSWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die Wohngebiete und Ortsteilzentren prägen wie die Kernstadt das Gesicht unserer Stadt und sind damit Teil unserer kommunalen Identität.

Sie spiegeln aber auch in besonderer Weise Veränderungen der demografischen, wirtschaftlichen und kulturellen Stadtentwicklung wider, die sowohl die Wohnungseigentümer, die Einzelhändler und Dienstleistungsunternehmen wie die öffentliche Verwaltung vor erhebliche Herausforderungen stellen. Ohne die Förderung des Bundes und des Landes Hessen, die die Städte und Gemeinden mit Investitionsprogrammen bei der nachhaltigen Stadtentwicklung unterstützen, ist eine zukunftsfähige Stadterneuerung nicht oder nur unzureichend möglich.

Mit der Bewilligung des Programms „Die Soziale Stadt- Investitionen im Quartier“, wird jetzt eine interdisziplinäre und integrierte Herangehensweise im abgegrenzten Fördergebiet „Ostend/Ziehers-Süd“ möglich, die auch die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklungen mit einbezieht. In den nächsten 8-10 Jahren soll es als Leitprogramm der Gesamtkoordination aller Maßnahmen der Stadtteilentwicklung dienen.

Grundlage dieser langfristigen und spezifischen Förderung ist aber auch die Erarbeitung des hier vorliegenden „Integrierten Handlungskonzeptes“, das neben einer umfassenden Bestandsaufnahme des Quartiers, zahlreiche Vorschläge zur Weiterentwicklung im Bereich des Städtebaus, der lokalen Ökonomie und für die soziale Infrastruktur enthält.



Wir freuen uns, dass es durch die intensive Arbeit der beauftragten Arbeitsgemeinschaft UmbauStadt GbR/ARGE Sozialplanung gelungen ist, eine Vielzahl der örtlichen Experten, Einrichtungen und Bewohner durch Einzel- und Gruppeninterviews, wie mit der Durchführung von Planungstagen und Workshops aktiv an diesem Planungsprozess zu beteiligen und wünschen uns, dass uns diese, wie der inzwischen gegründete Stadtteilbeirat „STABOS“, auch in der folgenden Umsetzungsphase weiter engagiert und kritisch begleiten!

Herzlichen Dank allen, die sich an der Entwicklung dieses Konzeptes beteiligt haben!

Daniel Schreiner
Stadtbaurat

Dr. Heiko Wingendorf
Oberbürgermeister

Dag Wehner
Bürgermeister

1 ANLASS UND ZIEL

Das Programmgebiet Ostend/Ziehers-Süd weist eine Reihe von signifikanten strukturellen Mängeln und Defiziten aus. Diese beziehen sich auf die sozialen und die städtebaulichen Strukturen. Ihre Erneuerung soll eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für die soziale und kulturelle Entwicklung der Stadtteile erbringen.

Das Programm „Soziale Stadt – Investitionen im Quartier“ bietet mit seiner Sozialraumorientierung die Möglichkeit, die Stadtteile sowohl in sozialer als auch in städtebaulicher Hinsicht zu fördern und dadurch Mängel zu beheben und Schwächen auszugleichen.

Der vorliegende Bericht soll für die Stadt Fulda die Grundlage für eine Stabilisierung und Aufwertung des Stadtgebiets Ostend/ Ziehers-Süd bereitstellen. Die hier vorgelegte Kurzfassung fasst die Ergebnisse in knapper Form zusammen.

Die Kurzfassung enthält - als Ergebnis umfangreicher Untersuchungen - eine Beschreibung des Fördergebiets, eine Zusammenfassung der Analyse und der Stärken- und Schwächenbeschreibung sowie knappe Aussagen zu Leitbild und Zielen für die zukünftige Entwicklung von Ostend und Ziehers-Süd.

Weiter enthält die Kurzfassung eine knappe Beschreibung des Beteiligungsprozesses, der zur Erstellung des IHK durchgeführt wurde.

Den Hauptteil der Kurzfassung bildet die Darstellung der Leitprojekte und die knappe Darstellung einer Vielzahl von Maßnahmen- und Handlungsempfehlungen, ein Übersichtsplan und eine Zeit-, Kosten- und Finanzierungsübersicht.

Das umfangreiche Tableau an Projekten bezieht sich sowohl auf den Sozialraum, als auch auf den gebauten Raum. Mit dem Projekttableau ist eine langfristig ausgerichtete und somit auf Nachhaltigkeit angelegte Orientierung für die zukünftige Entwicklung der beiden Stadtteile Ostend und Ziehers-Süd geschaffen. Die Umsetzung der im Projektteil beschriebenen Projekte soll im Förderzeitraum der kommenden 8 - 10 Jahre schrittweise erfolgen.

2 FÖRDERGEBIET, ANALYSE UND LEITBILD

Das Programmgebiet Ostend / Ziehers-Süd

Das Programmgebiet umfasst die Stadtteile Ostend und Ziehers-Süd. Die beiden Stadtteile liegen unmittelbar östlich der Bahnlinie und im Südosten der Innenstadt. Die Entfernung zur City von Fulda und zum Bahnhof beträgt etwa ein bis zwei Kilometer.

Im Osten wird das Gebiet vom Zentralfriedhof, von den Gummiwerken (Goodyear Dunlop Tires Germany GmbH) und vom Gleiskörper der Bundesbahn begrenzt. Im Norden wird die Grenze durch den Rinnweg, den Domänenweg, die Magdeburger Straße und die Petersberger Straße gebildet. Im Osten begrenzt die Straße An St. Johann den Untersuchungsraum und im weiteren Verlauf bilden Pacelliallee und der Verlauf der B 27 die südöstliche und südliche Abgrenzung. Im Süden grenzt das Fördergebiet an das Städtische Klinikum.

Analyse, Stärken, Schwächen

Das Fördergebiet besteht aus mehreren Quartieren mit sehr unterschiedlichen städtebaulichen und sozialen Strukturen. Man spricht in Anlehnung an die Straßennamen vom Ratgarviertel (Petersberger Viertel), vom Doktorviertel und vom Musikerviertel. Eine Sonderstellung nimmt das Quartier „Galla“ ein, das sich um den Gallasiniring gruppiert.

Die Quartiere Doktorviertel, Ratgarviertel und Musikerviertel sind durch unterschiedliche Formen des Wohnungsbaus bestimmt. Es handelt sich um eine kleinteilige Mischung von mehrgeschossigen Wohngebäuden und Ein- und Zweifamilienhäusern, die von Grünflächen durchzogen sind. Verschiedene Wohnungsbaugesellschaften haben Anteil an dem Bestand.

Eine Vielzahl preiswerter Wohnungen befindet sich im Bestand der genannten Quartiere. Ein Problem in diesen Quartieren stellt vor allem der Wandel in der Altersstruktur dar, der begleitet werden muss.

Im Programmgebiet befinden sich verschiedenartige Infrastruktureinrichtungen. Ein erheblicher Teil dieser Einrichtungen liegt im Quartier „Galla“. Diese versuchen mit ihren Angeboten der sozialen und kulturellen Situation des Quartiers zunehmend besser gerecht zu werden.

Charakteristisch für das Quartier „Galla“ sind die Gebäude der ehemaligen Konstantinkaserne. Sie beherbergen heute Wohnungen und soziale Organisationen wie das

Mütterzentrum („Mütze“) und die Familienstiftung/ Familienschule. In direkter Nachbarschaft dazu liegen die Cuno-Raabe-Schule, der Jugendclub, die VHS des Landkreises Fulda, der Sportverein Germania und die Kirchengemeinde St. Elisabeth. Die Gummiwerke begrenzen das Gallaviertel im Westen. Die Wohnqualität des Gallaviertels wird durch Sanierungsrückstände, die Gummiwerke und durch einen Mangel an geeigneten Räumlichkeiten für gemeinwesenorientierte Aktivitäten beeinträchtigt.



GALLASINIRING

Das Gallaviertel nimmt von der sozialen Situation her eine Sonderstellung ein. Viele Neuankömmlinge siedelten sich in den letzten Jahrzehnten am Gallasiniring an. Das war zunächst die Generation der „Gastarbeiter“ und später waren es vor allem Arbeitskräfte aus Südosteuropa.



EHEMALIGE ATHANASIUS-KIRCHER-SCHULE



Eine weitere Konzentration von Infrastruktur befindet sich im „Doktorviertel“ im Bereich der ehemaligen Athanasius-Kircher-Schule, wo Umnutzungen stattfanden und noch stattfinden werden.

Auch in diesem Bereich besteht ein deutlicher Bedarf an qualifizierter Infrastruktur, welche Begegnung fördert und Möglichkeiten für die Entfaltungen sozialer und kultureller Aktivitäten bietet.

Am östlichen Rand des Viertels liegt die St. Piusgemeinde und die Seniorenwohnanlage Dr.-Höfling. Das Programmgebiet wird in Nord-Süd-Richtung von der vierspurigen Berliner Straße (B27) durchschnitten. Diese Trasse stellt eine markante Trennlinie vor allem zwischen dem Quartier „Galla“ und dem Doktorviertel dar. Sie durchschneidet die Fußgänger Verbindung zwischen den beiden Zentrumsansätzen. Ein schmaler Tunnel, der von Bewohnerinnen und Bewohnern auch als Angstraum beschrieben wird, unterquert die Straße.

Auch die Petersberger Straße wirkt trennend, sowohl innerhalb des Programmgebiets, als auch bezogen auf die Verbindung zur Innenstadt.

In dem Programmgebiet leben rund 6.600 Bewohnerinnen und Bewohner, was rund einem Zehntel der Gesamtbevölkerung entspricht.

Die Vielfalt an Nationalitäten und Staatenlosen im Programmgebiet ist groß. Der Anteil der Nichtdeutschen beträgt 22 %. Innerhalb dieser Gruppe befinden sich 91 verschiedene Nationalitäten und Staatenlose. Die mit Abstand größte Gruppe der Nichtdeutschen bilden die türkischen Bewohnerinnen und Bewohner (40%), gefolgt von Menschen Mazedonischer und Rumänischer Herkunft. In Bezug auf die Altersstruktur und die Haushaltsgröße zeigen sich ähnliche Verteilungen für die Stadt Fulda und das Programmgebiet. Dies gilt auch für andere Merkmale.

Ein typisches Merkmal des Programmgebiets ist das starke Gefälle von Ost nach West, während in Nord-Süd-Richtung nur geringe Höhenunterschiede vorhanden sind.

Das Programmgebiet verfügt über eine Vielzahl von Potentialen, die planerisch genutzt werden sollten. Zu nennen sind die innenstadtnahe Lage und der Anschluss an den ÖPNV. Die Infrastruktur ist grundsätzlich gut zu erreichen (vor allem das Schulangebot). Eine bereits auf die Situation des Gebiets bezogene soziale Infrastruktur kann gezielt weiterentwickelt werden. Besonders im Bereich der ehemaligen Athanasius-Kircher-Schule bieten sich Entwicklungsmöglichkeiten.

In dem Programmgebiet sind die Chancen für die Schaffung von Wohnraum, die Aufwertung bestehender Wohnungen und des Wohngebäudeumfelds gegeben. Diese Aufgabe ist



EINDRÜCKE
„QUARTIER GALLASINIRING“



EINDRÜCKE
„Quartier Doktorstraßen“


EINDRUCK

„Quartier Komponistenstraßen“


EINDRÜCKE

„QUARTIER PETERSBERGER STRASSE“

als zentrale Herausforderung zu sehen, um die Stadtteile Ostend und Ziehers-Süd zu stärken und mit einer Perspektive zu versehen.

Um diese positive Perspektive zu fördern, muss an vorhandenen Schwächen gearbeitet werden.

Leitbild, Ziele

Als ein zentrales Element des Programmansatzes wird die frühzeitige Einbindung und Beteiligung der Bewohnerschaft benannt. Im Rahmen der Beteiligung wurden Aussagen zu einem Leitbild gemacht:

Im Stadtteil Ostend / Ziehers-Süd sollte „eine Durchlässigkeit über die Gruppen hinweg gelebt werden“. So wird es von Experten und Expertinnen aus dem Stadtteil formuliert. Bei aller Heterogenität sollte einer bestehenden Tendenz zur „Ghettoisierung“ durch die Schaffung von interkulturellen und generationenübergreifenden Begegnungsmöglichkeiten entgegengewirkt werden. Es sollten Möglichkeiten für Kontakte und Begegnung zwischen Nachbarn, Generationen, sozialen Gruppen und zwischen den muslimischen und den christlichen Gemeinden geschaffen werden. Der Isolierung einzelner Gruppen sollte durch eine integrative Strategie und wirksame Angebote entgegengewirkt werden.

Die Verfeinerung des Leitbilds wird eine Aufgabe im Rahmen der Realisierung des Integrierten Handlungskonzepts sein. Wegen der unterschiedlichen Situationen in den einzelnen Quartieren sollte für jedes Quartier zusätzlich ein gesondertes Leitbild erarbeitet werden.

Eine besondere Rolle spielt dabei das Quartier um den Gallasiniring. In diesem Gebiet fehlt es an sozialer Stabilität. Für dieses Quartier gilt in besonderer Weise als Leitbild, die Erhöhung der Durchlässigkeit zwischen den sozialen Gruppen und die Verbindung zu den Nachbarquartieren.

Leitbild für das Gallaviertel sollte weiterhin sein: die Verbesserung der Kontaktmöglichkeiten zwischen den heterogenen Bevölkerungsgruppen und die Verbesserung der Voraussetzungen für die Bearbeitung von Problemlagen durch gezielten Ausbau und die Qualifizierung der baulichen Strukturen für soziale Angebote.

Das Leitbild der Durchlässigkeit gilt auch für die Wegeverbindungen zwischen den einzelnen Quartieren und die Verbindung zu den Schulen und zur Innenstadt.

Sowohl die städtebauliche als auch die sozialplanerische Betrachtung legt für das Projektgebiet das Bild der „zwei Zentren“ eines Gemeinwesens nahe. Was in der stadtplanerischen Betrachtung den Titel „Quartierszentrum-West“ und „Quartierszentrum-Ost“ trägt, spiegelt sich in der sozialplanerischen Strategie. Diese besteht im Wesentlichen darin, das eine Zentrum (am Gallasiniring) durch die Weiterentwicklung der Funktionen **Betreuung, Erziehung, Bildung, Gesundheit und Integration** zu stärken und das andere (ehemalige Athanasius - Kircher - Schule) durch die Entwicklung der bereits vorhandenen Nutzungen (Kultur und Sport) und die zusätzliche Schaffung von Raumressourcen für Begegnungen und Veranstaltungen von Bewohnerinnen und Bewohnern und für Zielgruppen (Frauen, Senioren, Jugendliche) aufzubauen und weiterzuentwickeln.

3 BETEILIGUNG

Beteiligung an der Erstellung des Handlungskonzepts

In der sozialen Stadtteilentwicklung bildet die Beteiligung von Bewohnerinnen und Bewohnern, des Einzelhandels und Gewerbes, der Schulen und Betreuungseinrichtungen, der Vereine und Netzwerke einen Schwerpunkt. Die Ideen und Anregungen der Beteiligten gehen in die stadt- und sozialplanerischen Empfehlungen des Integrierten Handlungskonzepts ein. Dadurch wirken die Beteiligten an der Strategie und den Einzelplanungen bereits in einem frühen Stadium der Stadtteilentwicklung mit. Sie sind es am Ende auch, die weiter an dem Prozess der sozialen Stadtteilentwicklung mitwirken und damit seine Nachhaltigkeit sicherstellen und den Nutzen von den Verbesserungen haben sollen. Im Folgenden zeigen wir Formen und Stationen des Beteiligungsprozesses.



**EXPERTEN- UND GRUPPENINTERVIEWS
VON MAI BIS JULI 2015** (Bilder: Peter Straß)

In den Experten- und Gruppeninterviews wurden von Mai bis Juli etwa 60 Personen informiert und befragt. Die Gruppeninterviews ermöglichten den Beteiligten ins Gespräch zu kommen.



ERÖFFNUNG DES STADTTEILBÜROS DES QUARTIERSMANAGEMENTS AM 06.05.2015 (Bild: Stadt Fulda)

AUFTAKTFORUM

Am 1. Juli 2015 gab der damalige Oberbürgermeister Möller in der Cuno-Raabe-Schule den Startschuss für die erweiterte Beteiligung von BewohnerInnen der Stadtteile Ostend und Ziebers Süd auf Grundlage der geleisteten Vorarbeiten. An der Auftaktveranstaltung nahmen etwa 60 Personen teil.



Bilder: Peter Straß

Ferienzeit im Juli und August

Für diejenigen BewohnerInnen und Einrichtungen, die sich umfassender informieren und intensiv auf die Workshops im Herbst vorbereiten wollten, wurde ein „Starter Pack“ entwickelt. Das „Pack“ beinhaltet Fotos von Orten, die für die Stadtteilentwicklung von Bedeutung sind, einfache Pläne und eine Methode für die Stadteilerkundung mit Kindern.



STARTER-PACK



Beteiligung von Senioren

Veranstaltung mit Seniorinnen und Senioren des Seniorenhochhauses in der Dr.-Höfling-Straße.



SENIORENCAFÉ AM 24.09.2015

Bilder: Stadt Fulda

ERSTER PLANUNGSTAG

Einladung zur Veranstaltung:



Das Herzstück der Beteiligung

Bürgermeister Dag Wehner begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum ersten Planungstag.

Zu Gast bei der Germania: Alle können mitmachen!

In der Germanienklausen konnten die Anwesenden eine Galerie der ersten Ideen begutachten, darüber miteinander ins Gespräch kommen und auch die bisherigen Ideen mit Punkten bewerten. Ideen mit hohen Punktzahlen wurden im weiteren Prozess und bei der Projektplanung besonders berücksichtigt.



OPEN SPACE

Bild: Peter Straß

Beteiligung von Kindern

Unter Anleitung von Pädagoginnen des Familienzentrums „Die Mütze“ und der Kita von St. Elisabeth malten Grundschul Kinder ihre Lebenswelt und ihre Wünsche.



BETEILIGUNG VON KINDERN
UND "HEIMAT MACHEN" BUTTON

Bild: Peter Straß

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

Als Kopiloten eines Stadtplaners erkundeten Kinder ihren Stadtteil mit einer Drohne von ganz weit oben.



OSTEND-ADLER
UND "ADLER" BUTTON

Bilder: Ostend-Adler/UmbauStadt

Beteiligung von Bewohnerinnen

Im World-Café schrieben und malten die TeilnehmerInnen auf, was ihnen wichtig ist.



**BETEILIGUNG VON BEWOHNERINNEN
UND "WORLD CAFÉ" BUTTON**

Bild: Peter Straß



Exkursion durch die Stadtteile

Vom Workshop in der Germania gingen insgesamt drei Expeditionen auf Erkundungsreise durch die Stadtteile. Nach Westen machte sich die Expedition „Christoph Kolumbus“, nach Osten die Expedition „Marco Polo“ auf. Unsere beiden Aufnahmen zeigen die West-Expedition. Anstatt eines neuen Kontinents entdeckten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Menge Handlungsbedarf für die soziale Stadtteilentwicklung. Die Entdeckungen der beiden Expeditionen werden in den Projektvorschlägen des Integrierten Handlungskonzepts wieder aufgegriffen. Teilweise wurden sie bereits in den Workshops selbst thematisiert und vertieft, unter anderem auch im Rahmen des „Masterplans“, der ein strategisches Gespräch auf Grundlage eines großen Luftbildes ermöglichte.



**EXKURSION "CHRISTOPH KOLUMBUS"
UND "EXKURSION" BUTTON**



Beteiligte schmiedeten Pläne

Der Masterplan ermöglichte einen Überblick über das gesamte Projektgebiet. Die Orte, an denen städtebauliche Maßnahmen Verbesserungen bringen sollen, wurden Dingfest gemacht und über städtebaulich alternative Problemlösungen wurde intensiv diskutiert.



MASTERPLAN

Ergebnispräsentation

Am Ende des Tages wurden die Arbeitsergebnisse der etwa 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops präsentiert



ZWEITER PLANUNGSTAG

Einladung zur Veranstaltung:



Der zweite Planungstag stand im Zeichen der Vertiefung der bisherigen Erkenntnisse und Planungen.

Zum einen präsentierten Beteiligte aus dem Ostend und aus Ziehers-Süd die Ergebnisse ihrer Forschungen in Form von (Kinder-) Zeichnungen und einer Fotogalerie (Stadtteilentdecker). Im Mittelpunkt standen Darstellungen des Wohnumfeldes von Kindern (Familienzentrum) und die Skulptur eines "hammermäßigen" Kinderspielplatzes (Kita St. Elisabeth).

Zum anderen wurden in den drei Arbeitsgruppen „Leben“, „Bauen“ und „Mitmachen“ zentrale Projektideen um die Themen „Stadtplanung“, „Familienzentrum / Familienhaus am Gallasiniring“ und „Gemeinwesenzentrum an der Athanasius-Kircher-Schule“ aufgegriffen, thematisiert und Ideen entwickelt.

Die Arbeitsgruppe „Leben“ entwickelt Ideen zur Nutzung der Sporthalle an der Athanasius-Kircher-Schule im Sinne eines Gemeinwesen zentrums. Sie wurden in dem unten stehenden Schema zusammengefasst.



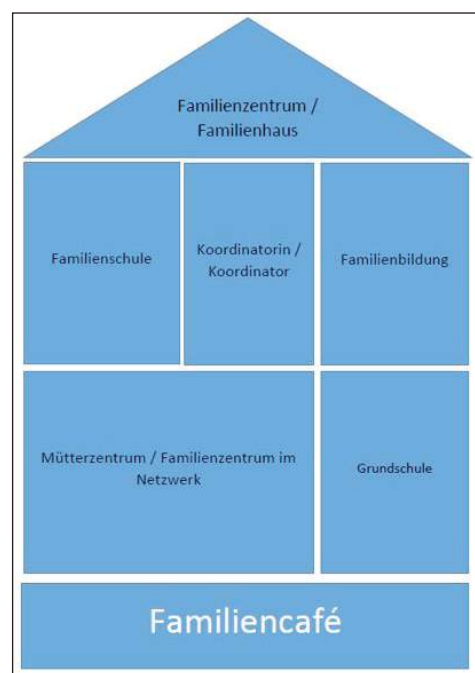
SCHEMATISCHE DARSTELLUNG EINES RAUMPLANS

In der Arbeitsgruppe „Bauen“ wurden die städtebaulichen Ideen weiter vertieft.



LUFTBILDGRUNDLAGE UND ARBEITERGEBNIS DER AG "BAUEN"

Die Arbeitsgruppe "Mitmachen" entwickelte Ideen zu einem Familienzentrum/ Familienhaus.



Die Kinder der Kita St. Elisabeth bauten ein Wunschmodell für einen Spielplatz.



Bild: Peter Straß

ABSCHLUSSFORUM

Einladung zur Veranstaltung:



Die Ergebnisse der Beteiligung und die Projektempfehlungen der Gutachter für das Integrierte Handlungskonzept wurden im Marmorsaal des Stadtschlusses präsentiert.

Oberbürgermeister Dr. Wingefeld und Bürgermeister Wehner eröffnen die Veranstaltung.



Eine Reihe von Abgeordneten der Fuldaer Stadtverordnetenversammlung nimmt an der Veranstaltung teil. Die Abgeordneten informieren sich und diskutieren die Ergebnisse mit Gutachtern, mit Bewohnerinnen und Bewohnern aus den Stadtteilen Ostend und Ziehers-Süd und mit Vertreterinnen und Vertretern aus Einrichtungen und Vereinen der beiden Stadtteile.



ABSCHLUSSFORUM IM MARMORSAAL DES STADTSCHLOSSES

Bilder: Stadt Fulda

4 PROJEKTE

HEGISS - HANDLUNGSFELDER

Die Hessische Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt (HEGISS) unterscheidet in ihrer Programmatik für die Erstellung von Integrierten Handlungskonzepten und für die langfristig-nachhaltige Umsetzung von Maßnahmen und Projekten in Fördergebieten der Sozialen Stadt fünf Handlungsfelder:

- Aktivierung und Verbesserung der Chancengleichheit (HEGISS I)
- Stärkung der lokalen Wirtschaft und Förderung von Beschäftigung (HEGISS II)
- Verbesserung des sozialen und kulturellen Lebens (HEGISS III)
- Städtebauliche Stabilisierung (HEGISS IV)
- Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen durch bauliche und wohnungspolitische Maßnahmen (HEGISS V)

Das Integrierte Handlungskonzept (IHK) Soziale Stadt für Ostend/Ziehers-Süd stellt den fünf vorgenannten Handlungsfeldern die Massnahmen- und Handlungsempfehlungen zu ORGANISATION und STEUERUNG voran.

Die folgende Projekte-Übersicht benennt alle Projekte und Maßnahmen für das Projektgebiet Ostend/Ziehers-Süd.

Organisation und Steuerung

In den Projektgebieten soll ein Quartiersmanagement eingerichtet werden. Für die Projektgebiete soll ein Leitbild entwickelt werden.

HEGISS I Aktivierung und Verbesserung der Chancengleichheit

AKTIVIERUNG und BETEILIGUNG von Bewohnerinnen und Bewohnern, bilden eine Schwerpunktaufgabe im Programm „Soziale Stadt“.

Im Zuge von Partizipation sollen Gestaltungsmöglichkeiten für Menschen und Einrichtungen entstehen, die auch noch über den Projektzeitraum hinaus fortbestehen. Mit seinen Befragungen und Planungstagen hat das Integrierte Handlungskonzept einen Beitrag zur Aktivierung und Beteiligung geleistet.

HEGISS II Stärkung der lokalen Wirtschaft und Förderung von Beschäftigung

Ein wichtiges Ziel besteht darin, private Unternehmen für die Beteiligung an der Stadtteilentwicklung zu gewinnen. Dies gilt für unterschiedliche Formen der „Public Private Partnership“ bis hin zu Projekten des „Social Sponsoring“, berufliche Orientierung, Beschäftigung und Qualifizierung.

Auch Ausbildung und Beschäftigung gehören zu den Handlungsfeldern der sozialen Stadtteilentwicklung. Vor allem eine enge Zusammenarbeit mit Ausbildungsbetrieben, den Kreisjobcentern und den Volkshochschulen und dem Stadtteilbeirat sind hier von Bedeutung. Gegenstand der Zusammenarbeit sollten sozialräumlich orientierte Angebote für berufliche Aufklärung, berufliche Orientierung, Qualifizierung und Beschäftigung sein.

HEGISS III

Verbesserung des sozialen und kulturellen Lebens

Der Bedarf an Gemeinschaftseinrichtungen für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen wird in den Projektgebieten der Sozialen Stadt als „*besonders hoch*“ eingestuft, „*weil die Bewohnerinnen und Bewohner der Quartiere in Bezug auf Ausbildung, soziale Vernetzung, Arbeitsplätze, mit Beschäftigung ausgefüllte Zeit, Gesundheitsvorsorge, Kaufkraft und Mobilität gegenüber Anderen im Nachteil sind.*“

Daher sollen insbesondere „*geeignete Räume mit der erforderlichen personellen Betreuung [...] bereitgestellt werden: für das kulturelle und gesellschaftliche Leben verschiedener ethnischer Gruppen im Quartier, zur Kommunikation unterschiedlicher Gruppen, zur Verbesserung der Beratungs- und Dienstleistungsangebote, zur Bereicherung der Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und zur Schaffung von Gelegenheiten, soziale Beziehungen aufzubauen und aus der Isolation heraus zu kommen.*“ Heißt es im Leitfaden der Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt (HEGISS). Eine weitere zentrale Perspektive der sozialen Stadtteilentwicklung liegt in der Gesundheitsprävention.

Das Ausmaß der sozialen Probleme sowie die ethnische Vielfalt drohen, die Integrationskraft der Bewohnerschaft zu überfordern.

Die Quartiersentwicklung in den Problemstadtteilen muss durch bauliche und wohnungswirtschaftliche Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität dieser Wohngebiete beitragen. Den Wohnungseigentümern kommt bei der sozialen Stadtentwicklung eine besondere Verantwortung zu. Das Wohnungsangebot ist um fehlende Wohnungstypen - zum Beispiel ... für Wohngemeinschaften und für familiengerechtes und barrierefreies Wohnen - zu ergänzen. Es sind Anreize zu schaffen, damit Menschen, die das soziale Gefüge im Quartier bereichern, zuziehen bzw. bleiben.

HEGISS IV

Städtebauliche Stabilisierung

Der Leitfaden zur Ausgestaltung der Gemeinschaftsinitiative „Soziale Stadt“ vom 29.08.2005 benennt im Kapitel 3.5 WOHNEN eine Reihe von Zielen:

- Verbesserung des Wohnwertes der Wohnungen, Modernisierung, Instandsetzung, Umbau und ergänzender Neubau,
- Sicherung preiswerten Wohnraums, (einschließlich von Belegungsrechten für Haushalte, die sich nicht selbst auf dem Wohnungsmarkt versorgen können),
- Schutz der Bewohnerinnen und Bewohner vor Verdrängung,
- Erhalt (bzw. Wiederherstellung) gemischter Bewohnerstrukturen,
- Unterstützung aktiver Nachbarschaften,
- Stärkung der Identifikation der Mieter mit Wohnung und Wohnumfeld.

HEGISS V

Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen durch bauliche und wohnungspolitische Maßnahmen

„Die gebietsspezifische Aufwertung des Wohnumfeldes dient der Steigerung der Attraktivität und der Wohnzufriedenheit in den Quartieren. Ein gut gestaltetes Wohnumfeld, ist die Voraussetzung für die Akzeptanz des Quartiers durch breite Bewohnerschichten.

In innerstädtischen Bereichen mit knapp bemessenen Freiflächen bedeutet die Aufwertung öffentlicher und halböffentlicher Räume einen hohen Zugewinn an Wohn- und Freizeitwert für besonders viele Anwohnerinnen und Anwohner.

In großen Siedlungen, denen es an freien Flächen nicht mangelt, bietet sich dagegen die Chance, monotones Abstandsgrün in Gärten, Spiel- und Aktionsflächen sowie Parkanlagen zu verwandeln.

Die individuelle Gestaltung von Vorgärten und Eingangsbereichen führt häufig erstmals dazu, dass Bewohnerinnen und Bewohner sich mit ihrer Wohnsituation positiv identifizieren.“¹

¹ Leitfaden zur Ausgestaltung der gemeinschaftsinitiative „Soziale Stadt“ der ARGEBAU, Stand 29.08.2005, werden die folgenden Empfehlungen formuliert

LEITPROJEKTE

Die drei Projekte VERBINDUNG, Quartierszentrum OST und Quartierszentrum WEST stehen in enger Beziehung zueinander und stellen im Rahmen des IHK die Leitprojekte dar.

Ostend/Ziehers-Süd verfügt heute nicht über ein eindeutiges Quartierszentrum als identitätsstiftende funktionale Mitte, in der wichtige Funktionen der sozialen Infrastruktur konzentriert sind.

Schon heute nehmen sowohl der Bereich um die Cuno-Raabe-Schule im Westen, als auch der Bereich um die ehemalige Athanasius-Kircher-Schule im Osten stadträumlich und infrastrukturell eine Subzentrumsfunktion in ihrem jeweiligen Umfeld ein.

Bislang verstellen stadträumliche Barrieren, ein schlecht gestaltetes Umfeld, unklare Funktions- und Nutzungsanordnungen und fehlende Angebote die Chance, aus beiden Standorten korrespondierende Subzentren eines gemeinsamen, durch die Grüne Mitte verbundenen Stadtraums „Ostend/Ziehers-Süd“ zu gestalten.

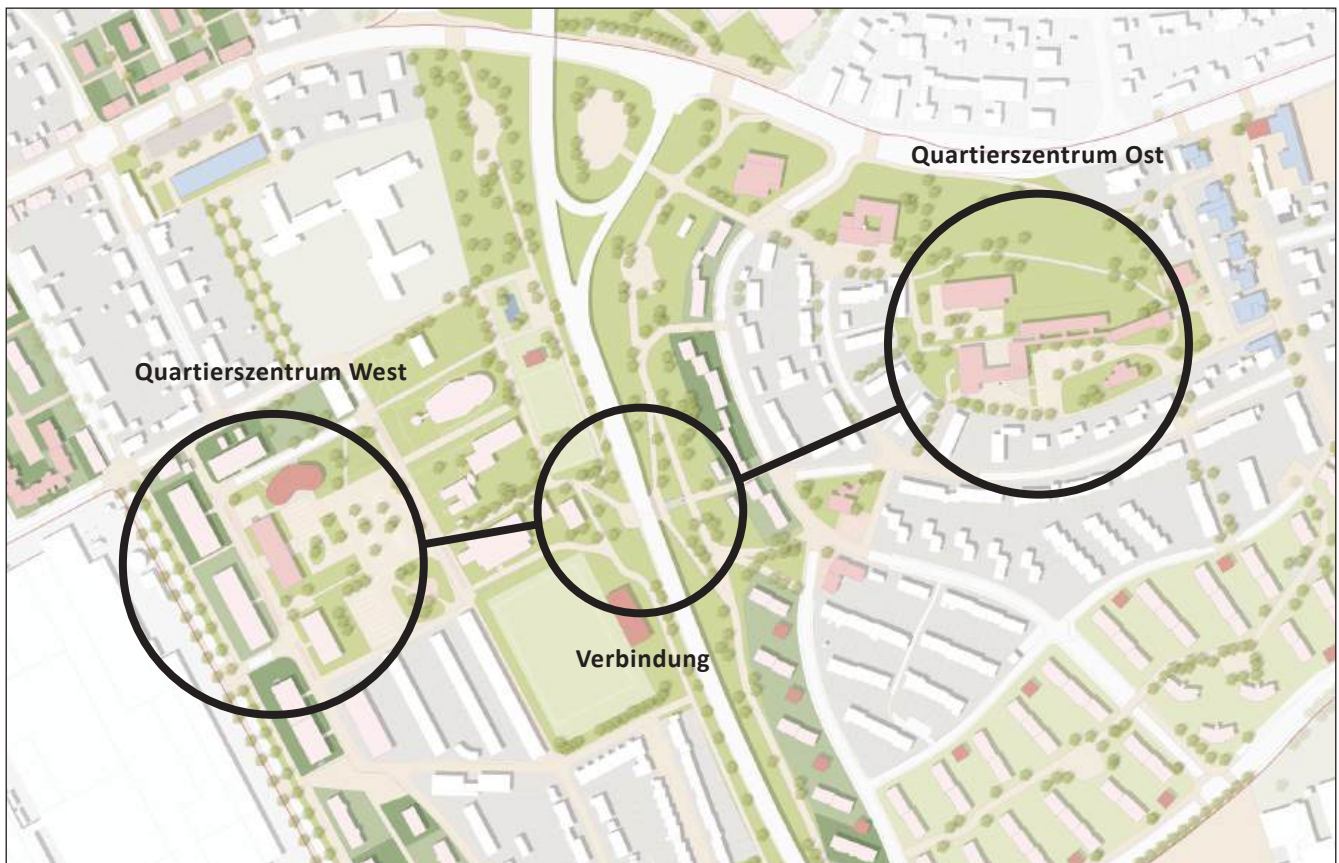
Daher wird diesen drei Projekten und ihrer integrierten Umsetzung für die zukünftige Entwicklung von Ostend/Ziehers-Süd eine übergeordnete Bedeutung zugemessen. Die drei Projekte werden aufgrund ihrer Bedeutung für die Gesamtentwicklung der beiden Stadtteile Ostend und Ziehers-Süd als Projekte mit der höchsten Priorität bewertet.

Die drei Projekte stehen in der Nachhaltigkeit ihrer Wirkung in unmittelbarer Abhängigkeit zueinander und können ihre volle Kraft nur als integriert umgesetztes Trio dreier Projekte entfalten.

LEITPROJEKT "VERBINDUNG"

LEITPROJEKT "QUARTIERSZENTRUM OST"

LEITPROJEKT "QUARTIERSZENTRUM WEST"



VERBINDUNG: PARKPASSAGE OSTEND/ZIEHERS-SÜD NEUGESTALTUNG UNTERFÜHRUNG



Bislang verbindet im Bereich der geplanten „Grünen Mitte Ostend / Ziehers-Süd“ nur ein schlecht auffindbarer Fußweg zwischen Gallasiniring und dem Parkstreifen an der Schillerstraße die beiden durch die B27 deutlich getrennten Hälften des Gesamtgebietes.

Als zentrale Verbindung des westlichen mit dem östlichen Teil des Projektgebietes ist die Unterführung unter die B27 für die Gesamtentwicklung des Projektgebietes von besonderer Bedeutung. Sie ist ein wichtiges Element in Hinblick auf die Leitbildidee einer besseren Durchlässigkeit zwischen den Stadtteilen. Insbesondere Schülerinnen und Schüler, die die Cuno – Raabe - Grundschule besuchen, passieren das Nadelöhr als kürzeste und autoverkehrsfree Strecke von zu Hause in die Schule. Durch die Angebote u.a. der Familienschule, des Familienzentrums und des Sportvereins Germania am Gallasiniring und umgekehrt den Sport- und Kulturangeboten in der Halle der ehemaligen Athanasius -Kircher – Schule bestehen weitere Motive für die Nutzung des Tunnels. Diese Motive werden durch die im Rahmen des Integrierten Handlungskonzepts gemachten Vorschläge und die mit ihnen verbundenen Vernetzungsideen künftig noch an Bedeutung gewinnen.

Die heute als Angstraum empfundene Unterführung soll als helle und freundliche Passage gestaltet werden. Beidseits der Bundesstraße sollen die Flächen vor der Passage in großzügiger Weise zu Erlebnisbereichen mit Verweilqualität ausgebaut werden. Zentrale Maßnahmen sind auf beiden

Seiten der Bundesstraße die großzügige Aufweitung der Auf- und Abgänge, die Ausstattung der aufgeweiteten Vorzonen mit ausreichend Beleuchtungselementen und die Einbindung der heute versteckt liegenden Unterführung als kommunikativer zentraler Gelenkpunkt der beiden angrenzenden Quartiere in das Wege- und Freiraumnetz von Ostend/Ziehers-Süd. Die Unterführung selbst soll saniert, sorgfältig neu gestaltet und optimal beleuchtet werden. Durch die Aufwertung der Vorzonen kann der heutige „Höhlencharakter“ zugunsten einer lichten Passage aufgelöst werden.

Kosten: 800.000 €
Priorität: +++
Akteure: Stadt Fulda,
 Grünflächenamt,
 HESSEN MOBIL,
 Stadtteillbüro,
 STABOS, Germania 09,
 Cuno-Raabe-Schule,
 kath. Kirche St.
 Elisabeth

Projektverweis: IV.10



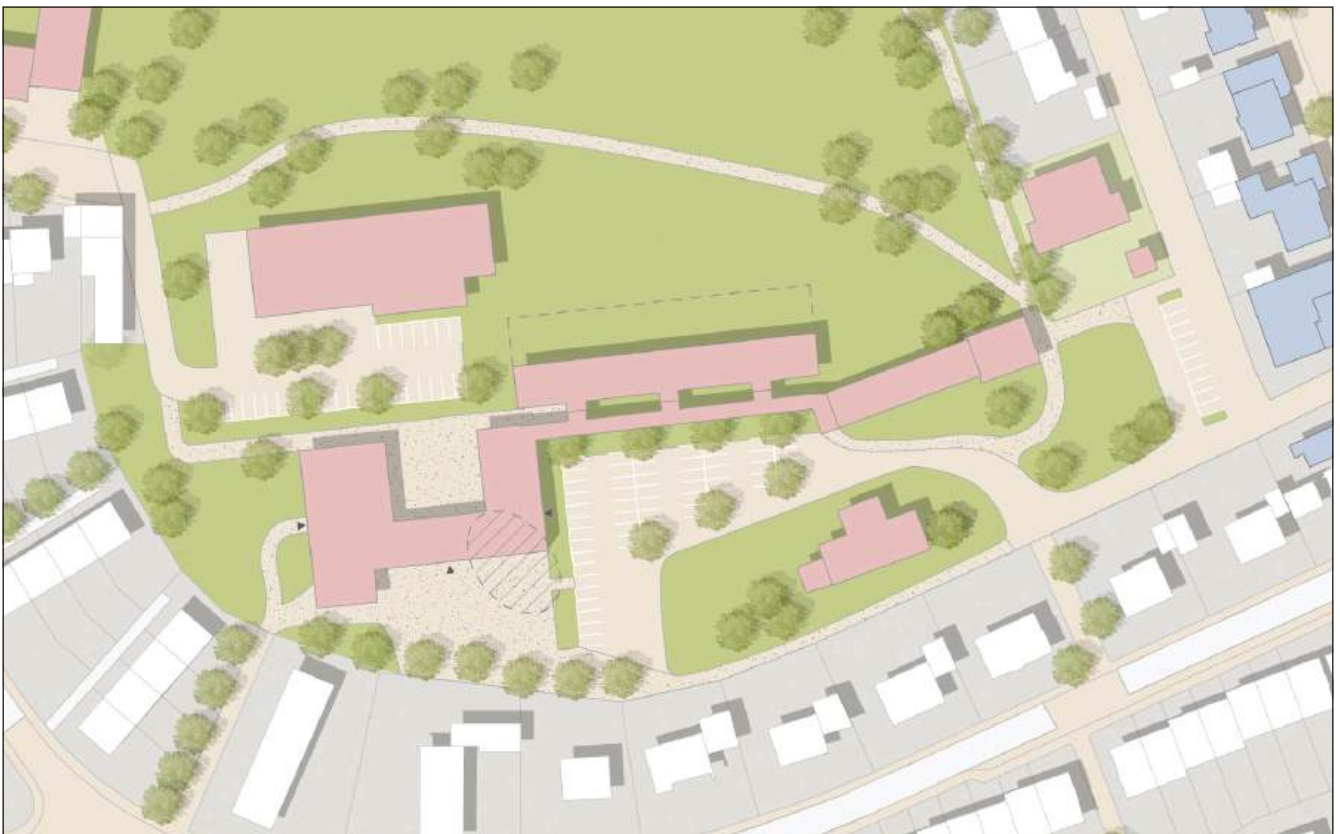
QUARTIERSZENTRUM OST: GEMEINWESENZENTRUM UND BÜRGERTREFF

Ziel des Projektes ist es, die Turnhalle und den Parkplatz der ehemaligen Athanasius-Kircher-Schule zum östlichen (zweiten) Quartierszentrum für Ostend/Zieher-Süd neben „Galla“ im Westen auszubauen. Die Projektentwicklung erfolgt übergreifend mit dem korrespondierenden zweiten Quartierszentrum „Galla“ im westlichen Teil des Projektgebietes. Ziel ist die Entwicklung eines Raum- und Nutzungskonzeptes, welches an den zwei sich ergänzenden Standorten die gegebenen Bedarfe gut abdecken kann.

Im Kern des Projektes steht die Umgestaltung der bestehenden Turnhalle mit anliegendem Umkleide- und Sanitärbereich zu einem multifunktional nutzbaren Begegnungs- und Veranstaltungsort. Neben Sanierung und Umbau kann je nach ermitteltem Raumbedarf durch einen ergänzenden Neubau das Angebot erweitert werden. Durch neue Wegeverknüpfungen, die Beseitigung von Barrieren und die organische Verknüpfung mit der „Grünen Mitte“ soll der heute trotz seiner zentralen Lage isolierte Standort optimal in das Quartier eingebunden werden. Der Außenraum um die Turnhalle soll zu einem einladenden Treffpunkt mit attraktiven Aufenthalts- und Veranstaltungsbereichen umgestaltet werden.

Kultur und Soziales unter einem Dach: Befragungen und Planungstage haben in unterschiedlichen Hinsichten deutlich gemacht, dass Bedarf an Räumen für öffentliche bzw. gemeinwesenorientierte Nutzungen besteht. Die Sporthalle der Athanasius-Kircher-Schule bietet ein Potential für die Realisierung solcher Räumlichkeiten.

Räume sollten zur Verfügung stehen für private Zwecke (z.B. für Geburtstagsfeiern), für Veranstaltungen von der Singprobe bis zur Karnevalsveranstaltung, für das Treffen von Initiativen, Projekten und die Veranstaltung von Kursen, sowie für Sport und Bewegungsspiele. Weiter sollte das Gemeinwesenzentrum ein gemeinnütziges Café als Treffmöglichkeit für BewohnerInnen und speziell für Senioren, Möglichkeiten für Jugendliche (z.B. Proberäume) und Räumlichkeiten für das Projekt „Südost-Treff“, das „dem Aufbau und der Verstärkung, gemeinwesenorientierter oder individueller Hilfen dient“ beherbergen.



Handlungsszenario

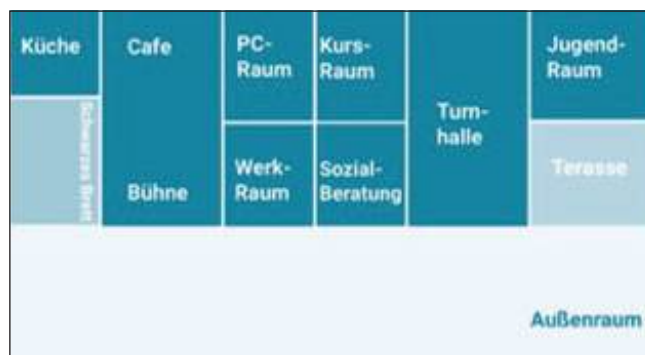
- Bauliche Verdeutlichung der Sozialraumorientierung der Funktionen: Visualisierung von Einrichtungen und Angeboten, einladende und offene Architektur,
- Angebot eines Nachbarschaftscafés mit Außenbereich,
- Bauliche Erleichterungen zur Nutzungen von Angeboten: Treppen, Fahrstühle,
- An den Bedürfnissen von Bewohnerinnen und Bewohner ausgerichtetes Raumangebot vor allem auch zur privaten Nutzung.

Geschätzte Kosten: 2.000.000 - 2.500.000 €

Priorität: +++

Akteure: Stadt Fulda, STABOS, Stadtteilarbeitskreis, Ostendia, Vereine, Nutzergruppen, Seniorenbüro, BewohnerInnen

Projektverweis: I.1, III.2, IV.9, V.7



SCHEMATISCH DARGESTELLTER RAUPLAN, NACH IDEEN DER ARBEITSGRUPPE „LEBEN“ (SIEHE ZWEITER PLANUNGSTAG S. 10-11) FÜR EINE HALLE AN DER EHEMALIGEN ATHA-SCHULE



SZENARIO: QUARTIERSZENTRUM OST, MÖGLICHE UMGESTALTUNG UND EVENTUELLE AUFSTOCKUNG

QUARTIERSZENTRUM WEST: FAMILIENZENTRUM UND FAMILIENHAUS

Die vom Gallasiniring umfahrene Mitte um die Cuno-Raabe-Schule und deren anliegende Freibereiche (Schulhof, Parkplatz, Spielflächen) soll zum Quartierszentrum West „Galla“ weiterentwickelt werden. Das Quartierszentrum soll sich auf wichtige Angebote insbesondere der sozialen Infrastruktur konzentrieren. Zentrale Projektbausteine sind die Ordnung, Bündelung und ggf. Ergänzung bestehender Angebote und die Schaffung von passenden Räumen zu diesem Zweck. Durch Modernisierung, Um- und Neubau sowie durch Aufwertung des öffentlichen Raums können wesentliche Anstöße für die künftige Quartiersentwicklung gegeben werden. Neben Um- und Neubau soll vor allem der öffentliche Raum entsprechend aufgewertet werden. Um den Bereich konzentrieren sich mit Grundschule, Familienstiftung, Volkshochschule, Jugendclub, BDH und Kirchengemeinde Einrichtungen des sozialen und kulturellen Lebens. Teilweise sind die Räumlichkeiten dieser Einrichtungen für den jeweiligen Zweck zu klein oder nicht optimal geeignet. Mögliche Synergieeffekte zwischen verschiedenen Angeboten sind bislang aufgrund der bestehenden räumlichen Zersplitterung nicht behebbar, für benötigte Zusatz- und Gemeinschaftsangebote stehen bislang keine geeigneten Räumlichkeiten bereit.

Durch die Entwicklung der vorhandenen Angebote im Rahmen eines Familienzentrums / Familienhauses, kann sich ein zentrales Angebot des Quartierszentrums „Galla“ entwickeln. In einer Voruntersuchung soll geklärt werden, welchen Raumbedarf die bestehenden und ggf. weiter- oder neuentwickelten Institutionen tatsächlich haben. Auf dieser Basis wird ein Raumprogramm entwickelt, das wiederum die Grundlage für die Anpassung bestehender Gebäude bzw. das ggf. ergänzende Gebäude bildet. Bedarfe zeichnen sich ab für die Schaffung eines multifunktional und institutionenübergreifend nutzbaren Veranstaltungsraums mit Bewirtungsmöglichkeit / Küche / Café und ggf. für die künftige Jugendarbeit im Quartier. Auch die Cuno-Raabe-Schule hat Interesse geäußert, einen entsprechenden Raum

temporär (evtl. als Cafeteria) nutzen zu wollen. Alternativ zu bestehenden Gebäuden könnte ein signifikanter Neubau an zentraler Stelle wesentlich zur Profilierung des Quartierszentrums West „Galla“ beitragen.

Die Projektentwicklung erfolgt übergreifend mit dem korrespondierenden zweiten Quartierszentrum „Atha“ im östlichen Teil des Projektgebietes. Ziel ist die Entwicklung eines Raum- und Nutzungskonzeptes, welches an den zwei sich ergänzenden Standorten die gegebenen Bedarfe gut abdecken kann.

Quartiersplatz Galla: Neben Umbau und ggf. Neubau ist die Umgestaltung der bestehenden Freiräume und ihrer Angebote zugunsten eines Quartiersplatzes „Galla“ mit vielschichtigem Angebot zentrales Element des Quartierszentrums Galla: die bestehenden Freiräume (Schulhof, Parkplatz und Spielplatz) am Gallasiniring verknüpfen, aufwerten, zur Straße öffnen, Verbindung nach Südwesten zur Westseite des Gallasinirings.



DENKBARES FELD FÜR POTENTIELLES NEUES GEBÄUDE



SCENARIO: QUARTIERSZENTRUM WEST, MÖGLICHE UMGESTALTUNG UND EVENTUELL NEUES GEBÄUDE

Familienzentrum / Familienhaus

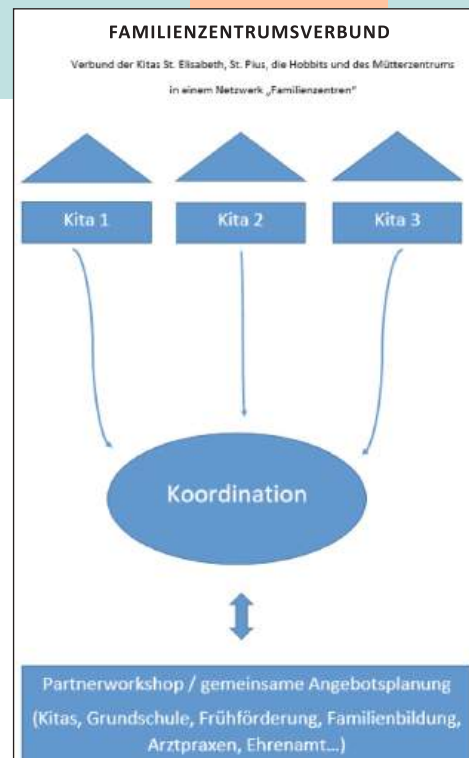
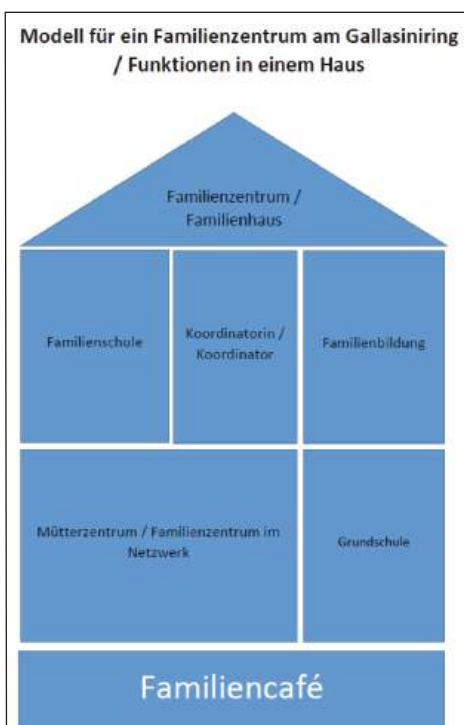
Vor dem Hintergrund kultureller Pluralisierung, signifikant hoher Zahlen von Alleinerziehenden sowie Kindern und Jugendlichen, bietet das Konzept „Familienzentrum“ bzw. „Familienhaus“ viele für die Stärkung eines Gemeinwesens wichtige Elemente. Dabei geht es um den Aufbau kommunikativer Strukturen unter erschwerten Bedingungen (wie sie besonders für den Gallasiniring zutreffen). Diese Elemente sind: Vertrauen als Grundlage der Zusammenarbeit zwischen Eltern und PädagogInnen, die Orientierung am Sozialraum und nicht nur an der eigenen Institution, ein großes Spektrum an Angeboten für Familien aus einer Hand, ein enge Vernetzung mit anderen Einrichtungen vor allem auch dem Gesundheitsbereich, eine am Gemeinwesen orientierte Angebotsplanung, Offenheit zum Umfeld durch Familiencafés, stadtteilorientierte Angebote usw. Gestützt wird dieses Konzept durch den Einsatz einer Koordinatorin / eines Koordinators.

Die Voraussetzungen zu einer erweiterten Umsetzung des beschriebenen Konzepts am Gallasiniring sind günstig, da sich außer der bereits als Familienzentrum geförderten „Mütze“, auch die Familienschule der Familienstiftung, der Jugendclub, die Cuno-Raabe-Schule, die Kita St. Elisabeth und eine Arztpraxis am Gallasiniring befinden.

Eine enge Zusammenarbeit dieser Institutionen im Rahmen eines Familienzentrums / Familienhauses würde ein leistungsfähiges, gut aufeinander abgestimmtes, sozialraumorientiertes und nachhaltiges Angebot ermöglichen. Diese funktionale Perspektive kann durch die im Folgenden beschriebenen baulichen Anregungen gefördert werden.

Manche Konzepte können sinnvoll überhaupt nur umgesetzt werden, wenn entsprechende bauliche Voraussetzungen dafür geschaffen werden.

Das Fachkonzept „Familienzentrum / Familienhaus“ sollte für das ganze Projektgebiet eine zentrale Perspektive bilden. Daher ist eine Vernetzung auch mit den Kitas „Die Hobbis“ und der Kita von St. Pius sehr wichtig. Dabei geht es vor allem darum, Ressourcen gemeinsam zu



nutzen und durch eine gute Abstimmung der Angebote, gemeinsame (neue) Angebote zu machen und Doppelangebote zu vermeiden.

Die nebenstehende Grafik zeigt, wie das

sozialraumorientierte Angebot an Familien und Bewohnerinnen und Bewohner am Gallasiniring mit den Angeboten im Quartierszentrum Ost unter Nutzung der zusätzlichen Ressource für Koordination vernetzt sein könnte.

Handlungsszenarien

Modernisierung in der Liegenschaft Gallasiniring 8 - 10

- Bauliche Verdeutlichung der Sozialraumorientierung der Funktionen: Visualisierung von Einrichtungen und Angeboten, Transparenz,
- Angebot eines Familiencafés mit Außenbereich,
- Bauliche Erleichterungen zur Nutzungen von Angeboten: Treppen, Fahrstühle,
- Von den verschiedenen Einrichtungen gemeinsam genutzte (Multi-) Funktionsräume,
- Möglichkeiten zur Anbindung weiterer Funktionen (z.B. Angebote des Jugendclubs).

Gebäude Nähe Cuno-Raabe-Schule

- Bauliche Verdeutlichung der Sozialraumorientierung der Funktionen: Visualisierung von Einrichtungen und Angeboten, Transparenz,
- Angebot eines Familiencafés im Außenbereich
- Bauliche Erleichterungen zur Nutzungen von Angeboten: Treppen, Fahrstühle,
- Von den verschiedenen Einrichtungen gemeinsam genutzte (Multi-) Funktionsräume,
- Möglichkeiten zur Anbindung weiterer Funktionen (z.B. Angebote des Jugendclubs).

Geschätzte Kosten: 2.000.000 - 2.500.000 €

Priorität: +++

Akteure: Stadt Fulda, STABOS, Stadtteilarbeitskreis, Stadtteilbüro, Grundschule, Mütterzentrum, Kindertagesstätten, Familienschule, BewohnerInnen

Projektverweis: I.1, I.4, I.5, I.6, III.1, III.12, IV.8, V.7, V.10

PROJEKTÜBERSICHT

ORGANISATION UND STEUERUNG

Bisher wurde im Rahmen der Sozialen Stadt eine Steuerungsgruppe und ein Stadtteilbüro eingerichtet. Als Gremium für die Beteiligung der lokalen Akteure wurde die Struktur eines Stadtteilbeirates entwickelt, der Mitwirkende am bereits bestehenden Stadtteilarbeitskreis und zusätzlich die Wohnungsbaugesellschaften und das Kreisjobcenter umfassen sollte. Der Stadtteilbeirat soll Planungs- und Durchführungsempfehlungen zu sozialen und städtebaulichen Projekten formulieren. Es war geplant bis Juli 2016 einen Satzungsentwurf vorzulegen. Auf dieser Grundlage soll eine stimmberechtigte Stadtkonferenz eingeführt werden. Ziel ist es eine stabile Gruppe zu bilden, welche Interessen der lokalen Akteure/Einrichtungen in den Prozess der sozialen Stadtteilentwicklung einbindet. (Die Voraussetzungen für dieses Vorhaben sind bereits geschaffen.)

0.1 Stadtteilbeirat (STABOS)

Gründung und Entwicklung einer stabilen und kompetenten Beteiligungsstruktur für die Umsetzung von Projekten in der sozialen Stadtteilentwicklung im Projektgebiet.

Geschätzte Kosten: o.A.

Priorität: +++

Akteure: Stadt Fulda, Kreisjobcenter, Wohnungsbaugesellschaften, Gewerbetreibende, Schule, Familienzentrum, Kindertagesstätten, Jugendclub, Germania

0.2 Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe der städtischen Verwaltung ist der zentrale Faktor für die Steuerung der Prozesse im Projektgebiet. Die zentralen Anforderungen für die Steuerungsgruppe bestehen in der Schaffung einer dauerhaften internen Kooperation und der effektiven Vernetzung mit den Akteuren im Stadtteilbeirat. Zur Zeit sind in der Steuerungsgruppe Bürgermeister Wehner (Dezernat II), Herr Mölleney (Amt für Jugend, Familie und Senioren), Frau Stoltefuß (Stadtplanungsamt) und Herr Schmidt als Projektkoordinator für die soziale Stadterneuerung vertreten.

Geschätzte Kosten: o.A.

Priorität: +++

Akteure: Stadt Fulda, STABOS

0.3 Stadtteilbüro

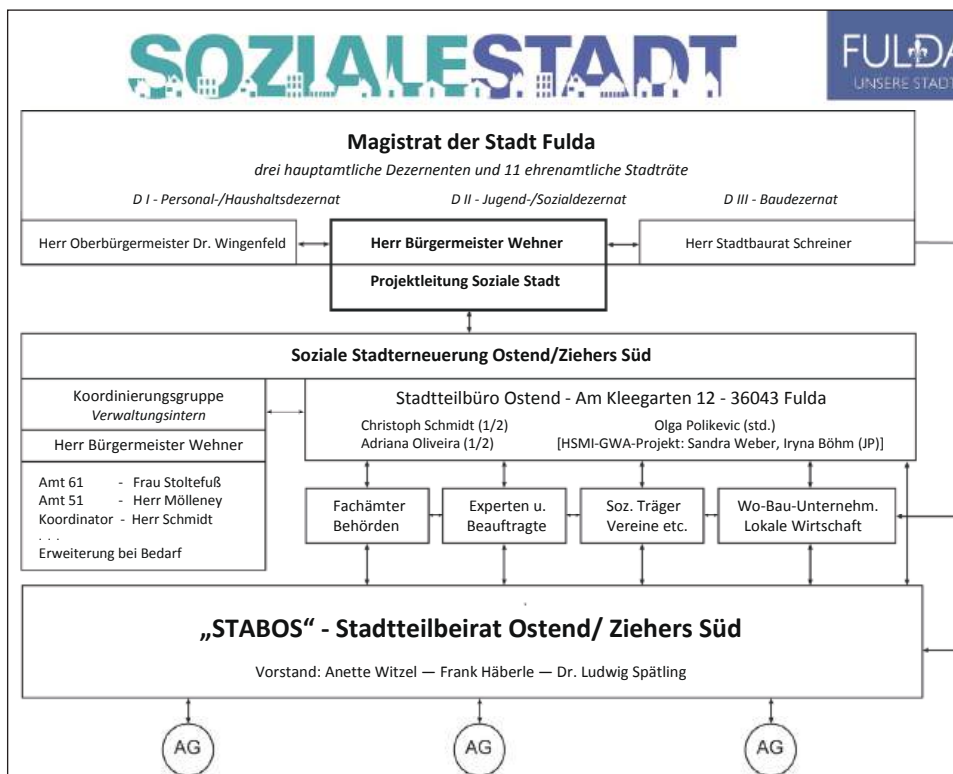
Das Stadtteilbüro als der zentralen Einrichtung des Quartiersmanagements vor Ort soll seine Aufgabe der sozialen Stadtteilentwicklung mit einer qualifizierten Teilhabe der Bewohnerinnen und Bewohner des Projektgebietes an der Planung und Umsetzung der Projekte verbinden. Bisher gibt es keinen Architekten / Planer vor Ort im Stadtteilbüro. In vergleichbaren Projekten wurden gute Erfahrungen mit der Arbeit von Tandems aus dem sozialen Fach und der Stadtplanung gemacht. Die Verknüpfung der genannten

Professionen im Stadtteilbüro wird empfohlen.

Geschätzte Kosten: 75.000 € / Jahr

Priorität: +++

Akteure: Stadt Fulda, Stadtteilbüro, Wohnungsbaugesellschaften



0.4 Angebote zur Stärkung des Ehrenamtes

Im Rahmen der Erhebungen wurde festgestellt, dass sich die Bereitschaft zu ehrenamtlichen Engagement im Projektgebiet im Rückgang befindet.

Die große Bedeutung des Ehrenamtes für die soziale Stadtteilentwicklung ist erwiesen. Daher besteht in der Förderung derjenigen, die sich freiwillig für das Gemeinwesen engagieren, eine zentrale Aufgabe. Hier gibt es eine ganze Reihe von Möglichkeiten, die genutzt werden können (Stadtteilbeirat, Stadtteilbüro, einen möglichen Runden Tisch, für Sportvereine, Kirchengemeinden, Stadtteilarbeitskreis).

Geschätzte Kosten: 5.000 € / Jahr

Priorität: ++

Akteure: STABOS, Stadtteilarbeitskreis, Stadt Fulda (Frauen- und Integrationsbeauftragte), BewohnerInnen

0.5 Sozialstatistisches Monitoring

In den letzten 10 - 15 Jahren gab es bedeutende Veränderungen in der sozialen Struktur der Stadtteile Ziebers-Süd und im Ostend. Für die Zukunft werden weitere Veränderungen erwartet. Dazu tragen die Erweiterung der EU, die Flüchtlingsbewegungen der Gegenwart und die mittelfristige demographische Entwicklung bei. Um diese Veränderungen kontinuierlich beobachten und - wo nötig - aktiv begleiten zu können, braucht es ein Instrument, das diese Beobachtung in systematischer Weise ermöglicht.

Geschätzte Kosten: 5.000 € / Jahr

Priorität: ++

Akteure: Stadt Fulda, Kreisjobcenter, Agentur für Arbeit, Sozialamt / Wohnungsamt, Stadtteilbüro, Wohnstatt GmbH, GWG, GWH, STABOS, weitere Zulieferer von Datenmaterial

HEGISS I AKTIVIERUNG UND VERBESSERUNG DER CHANCENGLEICHHEIT

I.1 Förderung der Sozialraumorientierung

Vorhandene Bestrebungen der sozialräumlichen Öffnung von Vereinen und Einrichtungen (z.B. Schule und Kita) sollen konzeptuell miteinander verbunden und ihre systematische und engen Einbindung in die Strukturen und Projekte des Programms „Soziale Stadt“ gefördert werden.

Geschätzte Kosten: 5.000 € - 10.000 €

Priorität: +++

Akteure: STABOS, Stadtteilarbeitskreis, Stadtteilbüro, HS Fulda, BewohnerInnen

Projektverweis: III.1, III.2, IV.7, IV.8, IV.9, V.10

I.2 Interaktive Homepage der Quartiere / Stadtteilnewsletter

Eine Home-Page der Stadt soll über Aktivitäten im Projektgebiet informieren. Ein Newsletter sollte entwickelt werden, der die verschiedenen Angebote im Quartier zusammenfasst und auch außerhalb des Internets verbreitet werden soll.

Geschätzte Kosten: 3.000 € - 5.000 €

Priorität: ++

Akteure: STABOS, Stadtteilbüro, Kreisjobcenter, BewohnerInnen und Bewohner

Projektverweis: I.7, IV.1

I.3 Befragung älterer Migrantinnen und Migranten

Eine Befragung soll erheben, welche Bedürfnisse und evtl. Bedarfe ältere Menschen mit einem Migrationshintergrund haben. BewohnerInnen und Bewohner haben darauf hingewiesen, dass es Nachfrage nach einem „muslimischen Altersheim“ gebe.

Geschätzte Kosten: 5.000 € - 10.000 €

Priorität: ++

Akteure: Stadtteilbüro, STABOS, Wohnungsbau-gesellschaften, Akteur (der die Befragung koordiniert, die InterviewerInnen schult und die Ergebnisse der Befragung auswertet), BewohnerInnen

Projektverweis: I.4, I.5

I.4 Geschichtswerkstatt I / Geschichte der Stadtteile und Dörfer

Eine Soziale Stadt und vier Dörfer (Galla-, Musiker-, Ratgar-/Petersberger-, Doktor-Viertel). Wie die Menschen in die Stadtteile des Projektgebietes gekommen sind, wie sie die Veränderungen erlebt haben, was ihnen dabei besonders wichtig geworden ist und wie sie ihre Situation heute vor dem Hintergrund ihrer Geschichte(n) sehen, sagt viel darüber, wie sie heute ihren Stadtteil sehen. Hier liegt eine wichtige Ressource, die in Form einer Geschichtswerkstatt erschlossen werden sollte.

Geschätzte Kosten: 5.000 € - 10.000 €

Priorität: +

Akteure: Stadtteilbüro, STABOS, Wohnungsbaugesellschaften, Schule, Bewohnerinnen und Bewohner

Projektverweis: I.3, III.2

I.5 Geschichtswerkstatt II / Biographien aus Ziebers-Süd und Ostend

Ohne Vergangenheit keine Zukunft. Geschichte ist das, was Orten und Menschen Bedeutung gibt. Über ein Fünftel der Bewohnerinnen und Bewohner im Projektgebiet sind älter als 65 Jahre. Die Sammlung, Bearbeitung und Veröffentlichung von Biographien von Menschen, die im Projektgebiet leben, bietet eine einmalige Gelegenheit Wertschätzung gegenüber Lebenserfahrung zum Ausdruck zu bringen und Chancen für Lernprozesse in den Stadtteilen zu schaffen.

Geschätzte Kosten: 5.000 € - 10.000 €

Priorität: +

Akteure: Stadtteilbüro, STABOS, Schule, Bewohnerinnen und Bewohner

I.6 Stadtteilchor

Die Idee eines Stadtteilchors soll mit Hilfe der gemeinschaftsstiftenden Kraft von Musik und Gesang Menschen im Stadtteil einander näherbringen. Mit Blick auf die Heterogenität des Projektgebietes ist seine Verwirklichung eine ebenso aufregende wie schwierige Aufgabe. Stadtteilchöre sind bereits andernorts Teil der sozialen Stadtteilentwicklung.

Geschätzte Kosten: 5.000 - 10.000 €

Priorität: ++

Akteure: Stadtteilbüro, Gemeinden, Seniorenbüro, Schulen, Vereine, Kitas, Bewohnerinnen und Bewohner

Projektverweis: II.2

I.7 Themenspeicher (Themen für den Stadtteilbeirat)

Nicht alle Themen und Ideen der an den Planungen für das Integrierte Handlungskonzept beteiligten Bewohnerinnen und Bewohner konnten zu konkreten Projektvorschlägen ausgearbeitet werden. Damit diese Ideen im Prozess der sozialen Stadtteilentwicklung aufgegriffen und womöglich als Projekte umgesetzt werden können, sollte auf Grundlage der Protokolle der Planungstage vom Stadtteilbüro ein Themenspeicher angelegt werden, der diese Themen und Ideen nach und nach auf die Agenda des Stadtteilbeirates bringt.

Der Themenspeicher soll folgende Anregungen aus den Planungstagen aufnehmen:

Freifläche für den Jugendclub, Räume für Jugendliche, Nachbarschaftskonfliktvermittlung, Sozialberatung, Schuldnerberatung, Befragung deutscher Seniorinnen und Senioren, Malkurs, Kochkurs, Strickkurs, Alphabetisierungskurs, Grillplatz, Computerkurs für Senioren, Schwimmen für Frauen (mit Kinderbetreuung), Hip-Hop, Sport, Bewegung, Koran lesen, gemeinsam kochen, Hausaufgabenhilfe, Schwimmkurs für muslimische Frauen, Deutsch lernen, Kunst und Ausstellung im Projektgebiet, draußen Wäsche aufhängen, Gärten hinter den Häusern, Club-Raum, Rutschen auf dem Spielplatz, Barrierefreiheit, Thema „Drogen“, günstige Wohnungen für Studierende, muslimisches Altersheim, Alphabetisierungskurse, Straßenfest, Sprechstunde der Wohnungsbaugesellschaft erweitern, Fachbücherei bekannt machen, neues Büchersortiment im Stadtteil vorstellen, Aufstellen von Hundekotbeutelautomaten, Aufklärung der Hundebesitzer durch das Ordnungsamt, alle Anwohnerinnen und Anwohner einbeziehen.

Geschätzte Kosten: o.A.

Priorität: +

Akteure: STABOS, Stadtteilbüro

Projektverweis: I.2, IV.1

I.8 Stadtteile-Logo-Wettbewerb

Ein Quartierslogo kann einen Beitrag zur Identität leisten. Die „vier Dörfer“ könnten die zentralen Bestandteile eines Logos sein und dadurch eine in sich unterschiedene Einheit symbolisieren. Für Gewerbetreibende kann ein Stadtteillogo Bestandteil einer Werbe- oder Vermarktungsstrategie werden. Und schließlich kann der Prozess der Erstellung eines Stadtteillogos als Aktivierungsmaßnahme gestaltet werden.

Geschätzte Kosten: 5.000 € - 10.000 €

Priorität: +

Akteure: STABOS, Stadt Fulda, Stadtteilbüro, Wohnungsbaugesellschaften, Bewohnerinnen und Bewohner

Projektverweis: I.9

I.9 Partizipative Erarbeitung eines Leitbildes

Ein Leitbild muss alle Quartiere im Projektgebiet im Blick haben und dessen Stärken ins Bewusstsein rücken. Viele Elemente für ein Leitbild sind bereits im Integrierten Handlungskonzept enthalten. Ein Leitbild, das eine gemeinschaftsstiftende Funktion haben soll, muss das Ergebnis eines Beteiligungsprozesses sein. Daher sollte auf Grundlage des Integrierten Handlungskonzepts ein solcher Prozess angestoßen werden.

Geschätzte Kosten: 5.000 € - 10.000 €

Priorität: +

Akteure: Stadtteilbüro, STABOS, Stadtteilarbeitskreis, Gewerbetreibende, Stadt Fulda, Wohnungsbaugesellschaften, BewohnerInnen

Projektverweis: I.8

HEGISS II STÄRKUNG DER LOKALEN WIRTSCHAFT UND FÖRDERUNG VON BESCHÄFTIGUNG

II.1 Beschilderung für die lokale Ökonomie

Die Gewerbetreibenden und Einzelhändler im Untersuchungsraum fordern eine einheitliche Beschilderung zur Gleichbehandlung mit Gastronomie und Hotellerie und zur Begrenzung des illegalen Beschilderungswildwuchs im Untersuchungsraum. Das Projekt zielt auf die Standortaufwertung der einzelnen Gewerbebetriebe und Einzelhandelsangebote sowie die Verbesserung der lokalen Nahversorgung in der Konkurrenz zu den Großmärkten am Stadtrand und zum Online-Handel. Es wird die Erstellung einer Konzeption (Gestaltung, Inhalte, Finanzierung) empfohlen.

Geschätzte Kosten: 5.000 € - 10.000 €

Priorität: +

Akteure: lokale Gewerbetreibende und Einzelhändler, Stadt Fulda (Wirtschaftsförderung), externes Grafik-Büro

Projektverweis: IV.12

II.2 Jobcenter – Beratung vor Ort

Hilfe bei der Ausbildungsplatzsuche: Es ist günstig, wenn berufliche Optionen schon früh von sachkundiger Stelle in den Blick von Eltern und Jugendlichen gerückt werden. Es gibt Jugendliche, die nur schwer oder gar nicht vom Grundsicherungsträger erreicht werden. Daher liegt in der Zusammenarbeit zwischen Grundsicherungsträger und den im Sozialraum lokalisierten Einrichtungen und Vereinen eine Chance sowohl die Erreichbarkeit der Jugendlichen auf der einen als auch die Akzeptanz des Grundsicherungsträgers auf der anderen Seite zu verbessern. Ein Beratungsangebot des Kreisjobcenters sollte in die soziale Stadtteilentwicklung eingebunden werden.

Geschätzte Kosten: 10.000 € / Jahr

Priorität: ++

Akteure: STABOS, Kreisjobcenter, Stadtteilbüro, Jugendclub, Schule, BewohnerInnen

Projektverweis: II.3

II.3 Expeditionen in die Betriebe

Für ältere Kinder und Jugendliche gibt es einen Bedarf an niedrigschwelliger beruflicher Orientierung. Gleichzeitige befinden sich in und um das Projektgebiet große Arbeitgeber wie die Reifenwerke oder das Klinikum und im Projektgebiet befinden sich Wohnungsbaugesellschaften, Einzelhandel und kleines Gewerbe. Genug Ziele für Expeditionen

vor Ort. Einen großen Vorzug bietet das Projekt dadurch, dass es auch systematisch lokale Arbeitgeber einbindet.

Geschätzte Kosten: 5.000 €

Priorität: ++

Akteure: STABOS, Kreisjobcenter, Jugendclub, Good Year Fulda, Klinikum Fulda, lokale Betriebe und Einzelhandel, Wohnungsbaugesellschaften, Stadtteilbüro, HS Fulda, BewohnerInnen

Projektverweis: II.2

II.4 Stadtteilservice / Beschäftigung für das Gemeinwesen

An unterschiedlichen Orten im Projektgebiet treten gehäuft Verunreinigungen auf (Sperrmüll, Kleinmüll) (mal stetig, mal sporadisch). Freiwillige Aktionen zur Beseitigung der Missstände können durch die Schaffung einer Übergangsbeschäftigung für Langzeitarbeitslose unterstützt werden (evtl. unter Kostenbeteiligung der Wohnbaugesellschaften). Bewährte Konzepte sind: „Stadtteilservice“, „Ortsdiener“, „Stadtteilpfleger“ oder „Kiezläufer“. Gemeinsam ist diesen: Sie kümmern sich um Bereiche im Stadtteil, für die sich im Moment niemand zuständig fühlt. Dabei stehen „Problemecken“, in denen immer wieder Sperrmüll abgestellt wird und Pflanzinseln, die nur unzureichend gepflegt werden, im Mittelpunkt der Aktivitäten.

Bereiche eines Stadtteils, in denen ein Ortsdiener oder Kiezläufer tätig ist, sind schon nach kurzer Zeit spürbar aufgewertet.



Geschätzte Kosten: 20.000 €

Priorität: ++

Akteure: Landkreis Fulda (Kreisjobcenter), Stadt Fulda, STABOS, Stadtteilbüro, Wohnungsbaugesellschaften, Bewohnerinnen und Bewohner

Projektverweis: III.5

HEGISS III VERBESSERUNG DES SOZIALEN UND KULTURELLEN LEBENS

III.1 Familienzentrum / Familienhaus im Quartierszentrum West

Dies ist eines der Leitprojekte. Siehe Seite 20 - 21.

III.2 Gemeinwesenzentrum / Bürgertreff im Quartierszentrum Ost

Dies ist eines der Leitprojekte. Siehe Seite 18 - 19.

III.3 Weiterentwicklung des Ostendfestes

Das Stadtteilstfest im Ostend, das alle zwei Jahre vom Stadtteilarbeitskreis veranstaltet wird, ist ein wichtiges Ereignis im Stadtteil. Es bildet sowohl eine gemeinschaftsstiftende Aufgabe für die im Stadtteilarbeitskreis mitwirkenden Einrichtungen als auch eine Möglichkeit, Kontakte zwischen Gruppen und Einzelpersonen im Stadtteil zu ermöglichen. Im Rahmen der Planungstage wurden die Stadtteilstfeste sehr positiv bewertet.

Mit dem Programm „Soziale Stadt“ besteht nun die Möglichkeit, diese Tradition des Stadtteilstfestes zu unterstützen und weitere Orte, Akteure und Menschen im Projektgebiet in das Fest einzubinden.





Bilder: Stadt Fulda

Geschätzte Kosten: 3.000 € - 5.000 €

Priorität: +++

Akteure: Stadt Fulda, STABOS, Stadtteilarbeitskreis, Stadtteilbüro, Vereine, Kirchengemeinden, lokale Wirtschaftsakteure, BewohnerInnen

III.4 Nachbarschaftsfeste / Innenhofcafés

Aus Sicht der Sozialen Stadt sind Nachbarschaften wichtige soziale Bezugssysteme, in denen viele Alltagsprobleme gelöst und Interessengegensätze bearbeitet werden können. Das setzt voraus, dass kommunikative Beziehungen zwischen BewohnerInnen bestehen.

Das unmittelbare Wohnumfeld bietet gute Möglichkeiten für nachbarschaftliche Aktivitäten. Geselligkeiten in Form der Innenhofcafés, wie sie vom Stadtteilbüro durchgeführt worden sind, tragen schon jetzt dazu bei, Kontakte zwischen BewohnerInnen und Akteuren der Sozialen Stadt zu fördern und (mittelfristig) eine Kultur der Nachbarschaft. Diese Form der Gemeinwesenarbeit sollte auch in den nächsten Jahren weiterverfolgt werden.

Geschätzte Kosten: 3.000 € - 4.000 €

Priorität: +++

Akteure: STABOS, Stadtteilarbeitskreis, Stadtteilbüro, ggf. Kitas, Jugendclub, Bewohnerinnen und Bewohner

Projektverweis: V.6

III.5 Gemeinsame Aktionen gegen Müll im öffentlichen Raum

Für das Image eines Stadtteils oder eines Quartiers ist das äußere Erscheinungsbild prägend.

In den Gesprächen und an den Planungstagen haben Beteiligte deutlich gemacht, dass der öffentliche Raum durch herumliegenden Müll belastet ist. Bereits in der Vergangenheit

wurden Aktionen zur punktuellen Beseitigung dieses Mülls durchgeführt. Da es sich um ein permanentes Phänomen handelt, ist ihm auf die bisherige Weise allein nicht beizukommen.

Die bestehenden Bemühungen von lokalen Einrichtungen und BewohnerInnen sollten vom Stadtteilbüro und von der Stadt Fulda bestmöglich unterstützt werden.

Geschätzte Kosten: 0 €

Priorität: +++

Akteure: Stadt Fulda, STABOS, Stadtteilarbeitskreis, Wohnungsbaugesellschaften, BewohnerInnen

Projektverweis: II.4

III.6 Winterspielplatz der Kinderbetreuungseinrichtungen

Im Winter bei Kälte mit den Kindern auf den Spielplatz gehen, das macht Erwachsenen oft keinen Spaß. Von Elternseite besteht ein großes Interesse an der Möglichkeit, in der kalten Jahreszeit mit den Kindern außerhalb der Wohnung einen Ort, wo diese mit anderen Kindern spielen können und sich die Eltern zwanglos begegnen können, aufzusuchen. Das Konzept „Winterspielplatz“ wurde mehrfach angefragt und positiv bewertet.



Wie kann ein Winterspielplatz aussehen? Etwa so: Es braucht einen großen Raum (hier kann an das Gemeindezentrum einer Kirche, an die Halle der Athanasius-Kirchenschule oder die Eberhardt - Strott - Halle gedacht werden). Einmal die Woche findet in diesem Raum ein Winterspielplatz statt. Eltern bringen Kinder und Spielzeug mit, es wird Kaffee, Tee getrunken und Kuchen gegessen. Die Erwachsenen schnacken und die Kinder spielen miteinander. Vielleicht haben die Großeltern oder haben Senioren aus dem Projektgebiet, die das Projekt „Winterspielplatz“ gut finden, den Kuchen gebacken, der dann dort verkauft wird. Für das Geld kann dann weiteres Spielzeug angeschafft werden, so

das irgendwann der Winterspielplatz auch eigenes Spielzeug hat. Eben wie ein Spielplatz draußen.

Geschätzte Kosten: 5.000 €

Priorität: +

Akteure: STABOS, Stadtteilarbeitskreis,
Kirchengemeinden, Eltern, Kinder

III.7 Einkaufshilfen für Senioren

Etwa ein Fünftel der im Projektgebiet lebenden Menschen sind über 65 Jahre alt. Es wurde auf die eingeschränkte Mobilität eines Teils dieser Gruppe hingewiesen und in diesem Zusammenhang auf das Bedürfnis nach Unterstützung bei der Versorgung mit Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs. Im Rahmen der Planungstage wurde der Vorschlag gemacht, Einkaufshilfen für Senioren im Projektgebiet anzubieten. Eine vorhergehende Bedarfsabklärung über das lokale Netzwerk wird empfohlen.

Geschätzte Kosten: 5.000 € - 10.000 €

Priorität: ++

Akteure: Stadtteilbüro, STABOS, lokaler Einzelhandel, BewohnerInnen

Projektverweis: IV.3

III.8 Frauentreff mit Kinderbetreuung

Geschlechtersensible Angebote bilden einen wichtigen Beitrag zur sozialen Stadtteilentwicklung. Oft sind institutionelle Räume von Männern dominiert.

Die Idee ist, dass sich Frauen bei regelmäßigen Treffen miteinander auszutauschen können. Hier können auch Anregungen für die Arbeit der Gremien der Sozialen Stadt entstehen.

Das Treffen sollte von der Gemeinwesenarbeit initiiert, organisiert, begleitet werden.

Geschätzte Kosten: 1.000 € - 3.000 €

Priorität: +++

Akteure: Stadtteilbüro, STABOS, Stadtteilarbeitskreis, BewohnerInnen

III.9 Angebote für Jugendliche und Kinder

Alle befragten Expertinnen und Experten sind der Meinung, dass die Jugendarbeit im Projektgebiet vor großen Herausforderungen steht. Die Jugendarbeit der Germania lebt vom Engagement Ehrenamtlicher, aber das ist heute weniger ausgeprägt als noch vor zehn Jahren. Die Kirchengemeinden versuchen Jugendarbeit zu etablieren, haben es aber sehr schwer zu Jugendlichen in Kontakt zu treten und für ein stetiges Engagement zu gewinnen. Jugendliche aus sozial schwächeren Haushalten sind schwer zu erreichen. Auch

der Jugendclub hat den Wandel auf Grund der kulturellen Pluralisierung der Bewohnergruppen und einer Tendenz der Gruppen, sich stärker auf sich zu beziehen, zu verarbeiten. Daher wird an dieser Stelle nicht ein bestimmtes Projekt vorgeschlagen, sondern werden Anregungen aus den Interviews und den Planungstagen zusammengefasst.

Der Jugendclub hat Interesse an der Nutzung der dem Club gegenüberliegenden Grünfläche. Er hat kein Außengelände, keinen Platz zum Grillen. Eine Reihe von weiteren Plätzen / Orten wurden benannt, an denen Jugendliche sich treffen und die Gestaltungspotentiale bieten.

Die vorliegenden Hinweise sollten vom Stadtteilbeirat und dem Stadtteilbüro aufgegriffen und unter Beteiligung von Jugendlichen Projektideen entwickelt werden.

Geschätzte Kosten: 5.000 €

Priorität: +++

Akteure: Stadtteilbüro, STABOS (besonders Jugendclub, Germania 09, Schule, Gemeinden, Moschee), Stadtteilarbeitskreis, Gemeinden, Bewohner

Projektverweis: III.2

III.10 Kunst im Quartier

Von Beteiligten der Planungstage wurde Vorgeschlagen durch Kunstprojekte kreativ zur sozialen Stadtteilentwicklung beizutragen. Räume sollten für Ausstellungen genutzt werden. Dabei wurde Kunst mit Objekten, visuelle, musikalische, tänzerische und weitere Formen benannt.

In Koproduktion mit AnwohnerInnen könnten diese künstlerische Akzente zu einer angenehmeren Atmosphäre in den Stadtteilen beitragen. Charakteristika eines Stadtteils können so betont werden.

Geschätzte Kosten: 3.000 € - 5.000 €

Priorität: ++

Akteure: STABOS, Stadtteilarbeitskreis, Stadtteilbüro, Kunsthochschule Fulda, Bewohnerinnen und Bewohner

III.11 Ergänzende Angebote im Gesundheitsbereich

Trotz der Nähe des Fuldaer Klinikums würde die Situierung eines Arztes / einer Ärztin vor Ort, insbesondere mit Blick auf eine Kooperation mit der Familienschule, dem Mütterzentrum und den Kitas eine wichtige Senkung der Zugangsschwelle zu medizinischen Angeboten bedeuten. Der ärztliche Rat und die Behandlung könnte von dem Vertrauen der bereits länger am Gallasiniring arbeitenden Einrichtungen profitieren. Speziell wurde von beteiligten Einrichtungen und BewohnerInnen auch ein Kinderarzt nachgefragt.

Geschätzte Kosten: 3.000 € - 5.000 €

Priorität: ++

Akteure: STABOS, Stadtteilarbeitskreis, Stadtteilbüro, Ärzte, Ergotherapeuten etc. aus dem Projektgebiet

III.12 Ergänzende Angebote im Sprachkursbereich

Vielfach wurde im Rahmen des Beteiligungsprozesses von Beteiligten auf mangelnde Kenntnisse in der deutschen Sprache hingewiesen und auf die Relevanz dieser Feststellung sowohl für Erwachsene als auch für Kinder. Ein Projekt sollte sich auf den Übergang vom Elternhaus in die Schule konzentrieren. Es sollte gezielt die Bemühungen der Erziehungseinrichtungen durch die Stärkung der elterlichen Sprach- und Erziehungskompetenz unterstützen.

Geschätzte Kosten: 5.000 € - 10.000 €

Priorität: +++

Akteure: STABOS, Stadtteilarbeitskreis, Stadtteilbüro, Sprachkursträger, Kreisjobcenter, BewohnerInnen

Projektverweis: III.2

III.13 Spielplatzpatinnen / Spielplatzpaten

BewohnerInnen weisen darauf hin, dass manche Spielplätze nicht in einem guten Zustand sind. Das betrifft Verschmutzungen, Fehlnutzung (durch Jugendliche oder Erwachsene) und damit verbunden: Sicherheitsbedenken. Das Patenkonzept ist eine Möglichkeit hier eine deutliche Verbesserung zu erzielen. Zugleich fördert es auch soziale Beziehungen und eine Kultur der Nachbarschaft.

Geschätzte Kosten: 5.000 €

Priorität: ++

Akteure: Fulda, STABOS, Stadtteilarbeitskreis, Stadtteilbüro, BewohnerInnen

Projektverweis: III.4

HEGISS IV STÄDTEBAULICHE STABILISIERUNG

IV.1 Projektplan

Der in Ostend/Ziehers-Süd vorgesehene Weg der Entwicklung und ergebnisorientierten Umsetzung von Einzelprojekten sollte mittels eines übergreifenden Master- oder Rahmenplans unterstützt werden.

Die Dynamik der Stadtteilentwicklung fordert kontinuierlich Korrekturen bisher verfolgter Ziele. Es sollte ein Instrument entwickelt werden, das jenseits der allzu strengen und abstrakten Festlegungen formeller Planwerke in der Lage ist, die zukünftig möglichen und nötigen Projekte in einen räumlichen und sinnlichen Kontext zu vermitteln.

Es wird empfohlen, in Form eines Projektplans mit Prioritäten ein Instrument zu entwickeln, das allen Beteiligten als Handlungsgerüst dient. Sämtliche, im Folgenden beschriebenen Einzelprojekte sollten Teil des Projektplans werden. Die projektbezogene Darstellung soll Übersichtlichkeit und Flexibilität im Hinblick auf die Realisierung gewährleisten. In einem Workshop sollten die vorgeschlagenen Projekte einer Abstimmung aller an der Umsetzung beteiligten Akteure unterzogen werden. Zur Begleitung dieses Prozesses wird die Integration eines freien Planungsbüros empfohlen.

Kosten: 20.000 € / Jahr

Priorität: +++

Akteure: Stadt Fulda, STABOS, Stadtteilbüro, Wohnbaugenossenschaften und -gesellschaften, freies Planungsbüro

Projektverweis: I.2, I.7

IV.2 Städtebauliche Begleitung

Im ersten Jahr der Laufzeit der Sozialen Stadt in Ostend/Ziehers-Süd gab es, entsprechend der HEGISS-Leitlinien, bereits das Stadtteilbüro 'Am Kleegarten'. Eine städtebaulich qualifizierte Begleitung des Projekts Soziale Stadt in Ostend/Ziehers-Süd in der als „Tandem“ vorgesehenen Besetzung des Stadtteilbüros ist bislang nicht erfolgt. Die städtebauliche Begleitung kann durchaus in einer fest einzustellenden Kraft gesehen werden. Empfohlen wird aus Sicht des städtebaulichen Gutachters eine gutachterliche Begleitung durch ein freies Planungsbüro.

Kosten: 25.000 € / Jahr

Priorität: +++

Akteure: Stadt Fulda, Stadtteilbüro, freies Planungsbüro

IV.3 Quartiersbezogenes Konzept "Generationengerechtes Ostend/Ziehers-Süd"

Ein vielfach geäußertes Thema besteht in der Anpassung des generationengerechten Angebots für die Bewohnerinnen und Bewohner verschiedener Altersgruppen. Vor dem Hintergrund des hohen Anteils älterer Bevölkerungsgruppen in Ostend/Ziehers-Süd und des demografischen Wandels gilt es, für die Bewohner, die auch im (hohen) Alter in ihren angestammten Quartieren und Wohnungen bleiben wollen, entsprechende Angebote machen zu können. Das Seniorenbüro der Stadt Fulda in der Dr.-Höfling-Str. 2 bietet mit seinem Angebot bereits eine Basis für die zukünftige sozialraumorientierte Seniorenarbeit. Ebenfalls sollte der an Barrierearmut / Barrierefreiheit orientierte Umbau bestehender Wohngebäude angesichts der hohen Nachfrage verstärkt angegangen und gefördert werden. Zudem sollte auch die Integration seniorengerechter Neubau-Wohnobjekte entwickelt und unterstützt werden.

Es wird empfohlen, in drei Schritten vorzugehen.

1. Eine Bedarfsermittlung für seniorengerechte Wohnungen, Freizeit- und Gesundheitseinrichtungen sollte in Auftrag gegeben werden und als Grundlage für alle weiteren Überlegungen dienen.
2. Auf der Grundlage der Bedarfsermittlung sollte ein Gesamtkonzept für Senioren in Ostend/Ziehers-Süd entwickelt werden. Dies betrifft sowohl die Wohnmöglichkeiten für Senioren als auch seniorengerechte Einrichtungen sowie Freiräume. Das Gesamtkonzept sollte in den o.g. Projektplan für Ostend/Ziehers-Süd Eingang finden.
3. Auf der Basis des Gesamtkonzepts sollten in Teilbereichen konkrete Planungen für seniorengerechte Wohnungen, Freizeit- und Gesundheitseinrichtungen erstellt werden.

Kosten: 10.000 € / Jahr
Priorität: +++
Akteure: Stadt Fulda, Stadtteilbüro, Wohnbaugesellschaften, freie Planungsbüros
Projektverweis: III.7

IV.4 Stadtteilpark Ostend / Ziehers-Süd

Der Bereich um die B27 birgt verschiedene aber teils ungenutzte und fragmentierte Grünräume. Verkehrsschneisen, eine Vielzahl von Barrieren und schlecht auffindbare und ungepflegte Wege verstellen das Potenzial einer identitätsstiftenden Grünen Mitte Ostend/Ziehers-Süd.



Der Stadtteilpark Ostend/Ziehers-Süd soll die bestehenden, bislang fragmentierten Grünräume rund um die Achse der B27 mit neuen Angeboten attraktiv verknüpfen. Der Stadtteilpark knüpft dabei an das bestehende Wege- und Freiraumnetz an, wertet dieses konsequent auf und überwindet mit neuen Freiraum- und Wegeangeboten und professioneller Freiraumgestaltung bestehende Barrieren.

Kosten: 600.000 €
Priorität: ++
Akteure: Stadt Fulda, STABOS, Grünflächenamt, Stadtteilbüro, freies Planungsbüro, Jugendclub, FSV Germania 09, Kath. Kirchengemeinde St. Elisabeth
Projektverweis: IV.10

IV.5 Spielplatz der Elemente

Der grüne Streifen westlich der B27 ist heute praktisch unzugänglich. Einzig der schlecht auffindbare Weg vom Galasiniring zur dunklen Unterführung zwischen „Germania“ und Kindergarten durchschneidet diesen Bereich.



Der Grünstreifen zwischen Petersberger Straße und dem Durchgang an der Germania soll von allen Seiten als zentraler Teil des Stadtteilparks geöffnet werden. Der Bolzplatz wird hierzu an seinen Längsseiten passierbar gestaltet, es werden von der Kirchengemeinde St. Elisabeth her großzügige Durchgänge geschaffen, an der Petersberger Straße werden Wege und lichte Öffnungen angeschlossen. Ein neuer „Spielplatz der Elemente“ soll hier im Herzen des neuen Stadtteilparks Wasserspielplatz, Licht- und Luftbad und Erdenverbundenheit zu einer neuen Attraktion vereinen.

Kosten: 50.000 €
Priorität: ++
Akteure: Stadt Fulda, STABOS, Grünflächenamt, Stadtteilbüro, freies Planungsbüro, Jugendclub, FSV Germania 09, Kath. Kirchengemeinde St. Elisabeth

IV.6 Parkpassage Ostend/Zieher-Süd Neugestaltung Unterführung

Dies ist eines der Leitprojekte. Siehe Seite 17.

IV.7 Germania 3.0

Der Fuldaer Sportverein „FSV Germania 09“ ist mit seinem Sportgelände sowohl stadt- und frei- als auch sozialräumlich ein wichtiger Baustein in Ostend/Zieher-Süd. Heute bildet das Sportgelände eine ungenügend eingebundene Insel im stadträumlichen Geflecht, die mit ihrer Umzäunung mögliche freiräumliche Zusammenhänge in der „Grünen Mitte“ blockiert.



„Germania“ soll als zentrales Freizeit- und Freiraumangebot der „Grünen Mitte“ weiterentwickelt und besser in den stadträumlichen Kontext eingebunden werden. Der Bereich des Vereinsheims soll in diesem Zusammenhang aufgewertet und besser zu den umliegenden Wegeverknüpfungen („Parkpassage“, vgl. Projekt IV.6 bzw. Gallasiniring) orientiert und geöffnet werden.

Kosten: 150.000 €
Priorität: ++
Akteure: Stadt Fulda, Grünflächenamt, Stadtteilbüro, STABOS, Germania 09
Projektverweis: I.1, IV.6

IV.8 Quartierszentrum West

Dies ist eines der Leitprojekte. Siehe Seite 20 - 21.

IV.9 Quartierszentrum Ost

Dies ist eines der Leitprojekte. Siehe Seite 18 - 19.

IV.10 Rad- und Fußwegekonzept Ostend/Ziehers-Süd

Der große Frei- und Grünflächenanteil in Ostend/Ziehers-Süd und die teils stark ausgeprägte Topografie sowie die Trennwirkung zahlreich vorhandener breiter Verkehrsbänder begründen die Notwendigkeit für ein Konzept für den nichtmotorisierten Verkehr.



- Kostenermittlung zur Erstellung eines Rad- und Fußwegekonzeptes,
- Beauftragung eines Verkehrsplaners und Erstellung eines Rad- und Fußwegekonzeptes,
- integrierte Betrachtung des Untersuchungsraums (Ostend/Ziehers-Süd) und der Gesamtstadt als ein Verkehrsnetz,
- Anwohner- und Nutzerbeteiligung zur konkreten Defizite-Beschreibung,
- Beteiligung des ADFC oder vergleichbarer Interessenvertretungen zur Umsetzung von konkreten (Teil-)Projekten.

Kosten: 5.000 - 10.000 €

Priorität: +

Akteure: STABOS, Stadtjugendbeirat, Seniorenbeirat, Stadtteilbüro, Fahrradhändler, ADFC, Kitas, Schulen, Bewohnerinnen u. Bewohner

Projektverweis: IV.4, IV.6

IV.11 Beleuchtungs- und Möblierungskonzept Ostend / Ziehers-Süd

Die zahlreichen Straßenräume, Wegeführungen, Plätze, Frei- und Grünflächen und Innenhöfe im Untersuchungsraum weisen einen veralteten oder nicht existierenden Beleuchtungs- und Möblierungsstandard auf.

- Kontaktaufnahme zu Referenzprojekten in anderen Kommunen (Gießen-Nordstadt, Projekt: „draussen sitzen“),
- Kostenermittlung zur Erstellung eines Beleuchtungs- und Möblierungskonzeptes,
- Beauftragung eines Lichtplaners und Erstellung eines Beleuchtungskonzeptes,
- Beauftragung eines Künstlers / Kümmerers und Erstellung eines Möblierungskonzeptes,
- integrierte Betrachtung des Untersuchungsraums (Ostend/Ziehers-Süd) und der Gesamtstadt als ein Öffentlicher Raum,
- Anwohner- und Nutzerbeteiligung zur konkreten Defizite-Beschreibung,
- Anwohner- und Nutzerbeteiligung zur Umsetzung von konkreten (Teil-)Projekten.



Kosten: 25.000 - 30.000 €

Priorität: ++

Akteure: STABOS, Stadtjugendbeirat, Seniorenbeirat, Stadtteilbüro, Künstler, Kümmerer, Kitas, Schulen, Bewohnerinnen u. Bewohner

IV.12 Leitsystem für Ostend/Ziehers-Süd

In Ostend/Ziehers-Süd gibt es kein einheitlich gestaltetes Beschilderungskonzept und Leitsystem. Die zahlreichen Straßenräume, Plätze und Freiflächen (teils auch Innenhöfe) im Untersuchungsraum weisen einen uneinheitlichen Mix an verschiedenen Hinweistafeln und Schildern auf.

- Kontaktaufnahme zu Interessenten / Beteiligung von Interessenten,
- Kontaktaufnahme zu Referenzprojekten in anderen Kommunen (Petersberg und/oder Künzell) und Auswertung dortiger Erfahrungen,
- integrierte Betrachtung des Untersuchungsraums (Ostend/Ziehers-Süd) und der Gesamtstadt als ein Öffentlicher Raum.

Kosten: 15.000 - 20.000 €
Priorität: +
Akteure: Einzelhandel, Gewerbetreibende, Dienstleister, Gastronomie, Hotellerie, STABOS, Stadtteilbüro, Grafik--Büro, Bewohnerinnen u. Bewohner
Projektverweis: II.1

IV.13 ÖPNV / Taktung, Tarife, Haltestellen, Linienführung, Wochenendangebot

In den Stadtteilen Ostend und Ziehers-Süd wird seitens der Einwohnerschaft über das mangelhafte ÖPNV-Angebot geklagt. Zahlreiche betagte und hochbetagte Bewohnerinnen und Bewohner sind in Ermangelung eines eigenen KFZ oder weil sie ein KFZ nicht (mehr) steuern können oder dürfen zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben auf den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) und dessen Angebot angewiesen. Dies gilt auch für Familien mit Kindern oder für Alleinerziehende. Dies gilt an allen Wochentagen und vor allem auch in den Abendstunden und an den Wochenenden und Feiertagen.

- Kontaktaufnahme zu und Beteiligung von Verkehrsträgern,
- Hinzuziehung / Beauftragung eines versierten Verkehrsplaners zur Erstellung einer integrierten Gesamtkonzeption,
- sukzessive Umsetzung der einzelnen Konzeptschritte.

Kosten: 25.000 - 45.000 €
Priorität: +
Akteure: Verkehrsträger, Stadt Fulda, Schulen, BewohnerInnen

IV.14 Parken mit Konzept

In den Stadtteilen Ostend und Ziehers-Süd wird seitens der Einwohnerschaft über die große Anzahl von parkenden KFZ und über die mangelhafte Park-Disziplin der KFZ-Nutzer geklagt. Es ist das Interesse der Anwohner, das Parken im öffentlichen Straßenraum zu optimieren.



- Quartiersbegehungen zur Ermittlung von Defiziten und Optimierungspotentialen,
- Hinzuziehung des Ordnungsamtes zur Erstellung einer integrierten Gesamtkonzeption,
- Beteiligung von Anliegerinnen und Anliegern,
- abschnittsweise Umsetzung, Straße für Straße.

Kosten: 5.000 - 15.000 €
Priorität: +
Akteure: Stadt Fulda Ordnungsamt, Bewohnerinnen u. Bewohner

IV.15 Petersberger Straße

Die Petersberger Straße bildet zusammen mit Michael-Henkel-Straße/Pacelliallee, Am Kleegarten und Dr.-Dietz-Straße ein wichtiges Rückgrat in Ostend/Ziehers-Süd, wirkt aber in ihrer autoorientierten Gestaltung eher trennend als verbindend; sie ist heute für Fußgänger nur an unattraktiven, ampelgeregelten Kreuzungspunkten überwindbar. Der straßenbegleitende Wohnungsbestand ist wegen der starken Verkehrsbelastung unattraktiv und zum Teil vernachlässigt, viele ehemalige Geschäfts- und Gastronomieangebote stehen leer. Im Straßenraum der Petersberger Straße findet sich keinerlei Grün und in den Randbereichen nur geringste Aufenthaltsqualität.



Durch punktuelle Interventionen soll der trennende Charakter der Petersberger Straße überwunden werden. Im Mittelpunkt steht die fußgängerfreundliche Umgestaltung von Gehweg- und Übergangsbereichen. Durch die Schaffung fußgänger- und radfahrerfreundlicher Bewegungs- und Aufenthaltsbereiche in den Randzonen sowie zusätzlicher Übergangsbereiche kann eine qualitätsvolle und verbindende breite Transitzone entstehen, die zudem zu einer Reduktion der Durchfahrtgeschwindigkeit beitragen.

Kosten: 1.500.000 €
Priorität: +
Akteure: Stadt Fulda, STABOS, Hessen mobil, Ordnungsamt, Verkehrsamt, Stadtteilbüro

IV.16 Michael-Henkel-Straße / Pacelliallee

Die Michael-Henkel-Straße/Pacelliallee bildet zusammen mit Petersberger Straße, Am Kleegarten und Dr.-Dietz-Straße ein wichtiges Rückgrat in Ostend/Zieher-Süd, wirkt aber in ihrer vorrangig autoorientierten Gestaltung eher trennend als verbindend. Aufgrund der Verkehrsbelastung ist sie heute für Fußgänger nur an unattraktiven, ampelgeregelten Kreuzungspunkten überwindbar. Mit der Ansammlung von Einzelhandelsangeboten an der Ecke zur Mozartstraße und mit dem Städtischen Klinikum liegen wichtige Funktionen an dieser Achse, die bislang stadträumlich nur unzureichend in den Kontext eingebunden sind.



Durch Neugestaltung der Parkierungsflächen vor den Einzelhandelsangeboten an der Einmündung der Mozartstraße kann eine Optimierung des Stellplatzangebotes und eine deutliche Aufwertung der Aufenthaltsqualität im Öffentlichen Raum vor den Geschäften erreicht werden. Durch die Schaffung fußgänger- und radfahrerfreundlicher Bewegungs- und Aufenthaltsbereiche in den Randzonen und zusätzlicher Übergänge (ggf. mit „Mittelinsel“), können qualitätsvolle und verbindende Bereiche entstehen, die zudem zu einer Reduktion der Durchfahrtgeschwindigkeit beitragen.

Kosten: 1.500.000 €
Priorität: +
Akteure: Stadt Fulda, STABOS, Hessen mobil, Ordnungsamt, Straßenverkehrsamt, Stadtteilbüro

IV.17 Am Kleegarten („Gummiallee“)

Die Straße Am Kleegarten bildet zusammen mit Petersberger Straße, Michael-Henkel-Straße/Pacelliallee und Dr.-Dietz-Straße ein wichtiges Rückgrat in Ostend/Zieher-Süd, wirkt aber in ihrer Ausgestaltung vernachlässigt. Der Straßenraum ist sanierungsbedürftig wie auch der breite Streifen der straßenbegleitenden Baumallee als vernachlässigt empfunden wird. Das Potenzial einer verbindenden „Grünen Promenade“ zwischen Nord- und Südteil des Quartiers wird nicht genutzt.



Durch die Aufwertung insbesondere der breiten und durch den Laubbaumbestand angenehm sonnengeschützten Randbereiche für Fußgänger und Radfahrer sowie mit Spiel- und Aufenthaltsbereichen soll die Straße „Am Kleegarten“ zu einer verknüpfenden Promenade zwischen zentralen Stadtbausteinen von Ostend / Zieher-Süd umgestaltet werden.

Kosten: 1.500.000 €
Priorität: +
Akteure: Stadt Fulda, STABOS, Hessen mobil, Ordnungsamt, Verkehrsamt, Stadtteilbüro

IV.18 Dr.-Dietz Straße: Aufwertung / Nahversorgung

Die Dr. Dietz-Straße bildet zusammen mit Petersberger Straße, Michael-Henkel-Straße/Pacelliallee und Am Kleegarten ein wichtiges Rückgrat in Ostend/Zieher-Süd, wirkt aber in ihrer stark autoorientierten Gestaltung mit sehr wenig Grün eher trennend als verbindend. Das Potenzial einer verbindenden „Hauptstraße“ im Zentrum des „Doktorviertels“ mit einigen Läden und einem Hotel ist kaum entwickelt.



Durch Aufwertungsmaßnahmen soll die Dr.-Dietz-Straße als Zentrum des „Doktorviertels“ stabilisiert und etabliert werden. Durch die Schaffung fußgänger- und radfahrerfreundlicher Bewegungs- und Aufenthaltsbereiche in den Randzonen und zusätzlicher Übergangsbereiche können qualitätsvolle und verbindende Bereiche entstehen, die gleichzeitig zu einer angemessenen Reduktion der Durchfahrtsgeschwindigkeit beitragen. Durch Verbesserung der Organisation des Ruhenden Verkehrs (Anwohnerparken und Einkaufs-Kurzzeitparken) soll die Bedeutung der Dr.-Dietz-Str. als Ort der Versorgung stabilisiert werden.

Kosten: 1.500.000 €
Priorität: +
Akteure: Stadt Fulda, STABOS, Hessen mobil, Ordnungsamt, Verkehrsamt, Stadtteilbüro

HEGISS V VERBESSERUNG DER WOHN- UND LEBENSBEDINGUNGEN DURCH BAULICHE UND WOHNUNGS- POLITISCHE MASSNAHMEN

V.1 Wohnraumversorgungskonzept

Das Wohnraumversorgungskonzept folgt der Erkenntnis, dass im Untersuchungsraum und in den angrenzenden Quartieren mehr Wohnraum gebraucht wird.

- Erstellung einer Machbarkeitsstudie für alle denkbaren Nachverdichtungsstandorte.
- Schaffung von neuen Wohnungen, in verschiedenen Wohnungsgrößen (familiengerecht, seniorengerecht, singlegerecht) und in verschiedenen Ausbaustandards.

Kosten: 1.000 - 3.000 €
Priorität: +
Akteure: STABOS, Stadtteilbüro, Sprachkurs-träger, Kreisjobcenter, Bewohnerinnen und Bewohner

V.2 Wohnungsvergabe- und Umzugsmanagement

In den Stadtteilen Ostend und Zieher-Süd herrscht eine große Nachfrage nach Wohnraum. Um einer ungerechten Zuweisung von Wohnraum an Wohnungssuchende vorzubeugen, soll das Wohnungsvergabe- und Umzugsmanagement zur optimierten Ausnutzung des vorhandenen Wohnungsangebots und zur gerechten Zuweisung leer stehender Wohnungen beitragen.

- Aktivierung der beteiligten Institutionen: Wohnbaugesellschaften / Stadtteilbüro / Sozialamt der Stadt Fulda / Transferzahler von Transferleistungen.
- Erstellung eines Arbeitspapiers durch die beteiligten Institutionen.
- Aufbau der notwendigen Infrastruktur (personell, technisch, Räumlich), gemäß Arbeitspapier.

Kosten: 25.000 - 30.000 €
Priorität: ++
Akteure: Stadt Fulda Amt für Jugend, Familie und Senioren, Wohnbaugesellschaften, Transferzahler, Stadtteilbüro

V.3 Das Haus mit dem Loch

Das Gebäude Ratgarstraße 1 gehört gemeinsam mit den Liegenschaften Baugulfstr. 1, Ratgarstr. 2 und Am Rötacker 1 zu einem Gebäudeensemble aus den 1930er Jahren. Gemeinsam mit dem rückwärtig anschließenden öffentlichen Grün- und Platzraum des Elsa-Brandström-Platzes prägt das Gesamtensemble das Quartier und gibt ihm ein Gesicht. Der bauliche und optische Zustand ist von etlichen Mängeln geprägt.



- Aktivierung der Gemeinnützigen Wohnungsgenossenschaft Fulda eG, GWG,
- Beteiligung des Grünflächen- und des Ordnungsamtes der Stadt Fulda,
- Beteiligung von Anwohnerinnen und Anwohnern.

Kosten: 300.000 - 500.000 €

Priorität: ++

Akteure: GWG, Ordnungsamt, Grünflächenamt, AnwohnerInnen

V.4 Aufwertung Elsa-Brandström-Platz

Der Elsa-Brandström-Platz bildet an der Schnittstelle zwischen der Wohnbebauung an der Ratgarstraße und dem sogenannten Schulquartier einen wichtigen Grün- und Freibereich. Die in die Jahre gekommene Erscheinung, Ausstattung und Funktionalität des Platzes und der anschließenden Straßenräume gibt Anlass für eine Aufwertung dieser Grün- und Freifläche. Auch die Verkehrsbelastung dieses Quartiers, insbesondere zu Unterrichtsbeginn und -ende der Schulen stellt eine ungelöste Herausforderung dar.



- Beteiligung des Grünflächen- und des Ordnungsamtes der Stadt Fulda,
- Beteiligung von Anwohnerinnen und Anwohnern,
- Aktivierung der lokalen Einzelhändler und Gewerbetreibenden.

Kosten: 300.000 - 500.000 €

Priorität: +

Akteure: Ordnungsamt, Grünflächenamt, Anwohnerinnen und Anwohner, GWG

V.5 Musterblock Kleegarten: Aufwertung Erschließung / Barrierefreiheit Außenbezug der Wohnungen

Die beiden Blöcke zwischen Dientzenhofer Straße und Am Kleegarten sind von Geschosswohnungsbauten geprägt, die hier teilweise schon in den 1920er Jahren errichtet wurden. Der Bestand des ehemaligen Sozialen Wohnungsbaus ist durch großen Sanierungs- und Modernisierungsrückstand gekennzeichnet.

Durch umfassende Modernisierung sollen die Bestandsgebäude an aktuelle Anforderungen angepasst werden. Im Mittelpunkt steht dabei die energetische Sanierung der

Fassaden, die Modernisierung der sanitären Ausstattung, aber auch die partielle Herstellung eines privaten Außenraumbezuges für jede Wohnung durch die Schaffung privater Vorgärten oder von Balkonen.



Kosten: 100.000 €
Priorität: ++
Akteure: Stadt Fulda, GWG, Stadtteilbüro, Bewohnerinnen und Bewohner

V.6 Partizipative Umgestaltung Blockinnenbereiche: Am Kleegarten / Georg-Antoni Straße

Die großzügigen Innenhöfe der beiden Blöcke zwischen Dientzenhofer Straße und Am Kleegarten bieten ein Potenzial für die Aufwertung der Wohnqualität. Die Gestaltung der Innenhöfe wirkt vernachlässigt und entspricht nicht aktuellen Anforderungen.



Im Zuge eines partizipativen Prozesses sollen die Innenhöfe zugunsten der Ansprüche und Wünsche der Bewohnerinnen und Bewohner aufgewertet werden. Mögliche Maßnahmen sind dabei die Schaffung attraktiver Gemeinschaftsangebote (Spielbereiche, Aufenthaltsbereiche, etc.), nutzbarer Mietergärten sowie die partielle Schaffung privater Vorzonen im unmittelbaren Wohnungsumfeld.

Kosten: 300.000 €
Priorität: ++
Akteure: Stadt Fulda, GWG, Stadtteilbüro, Bewohnerinnen und Bewohner
Projektverweis: III.4, V.7

V.7 Gemeinschaftshaus Umbau Kopfgebäude ehemalige große Kneipe Petersberger Straße / Am Kleegarten

Das Eckhaus Petersberger Straße / Am Kleegarten beherbergt im Erdgeschoss eine Gastwirtschaft mit Saal, der früher ein Zentrum des gesellschaftlichen Lebens im Quartier gebildet hat. Heute entsprechen Gastwirtschaft und Saal in ihrer Ausstattung und Lage nicht mehr aktuellen Anforderungen.

Durch Sanierung des Gesamtgebäudes kann das Erdgeschoss mit Gastwirtschaft und rückwärtigem Saal zu einem multifunktional nutzbaren Bereich für vielfältige quartiersbezogene Angebote und Veranstaltungen umgestaltet und entsprechend modernisiert werden. Der funktionale und soziokulturelle Bezug zu den Quartierszentren (Projekt IV.8 und IV.9) soll ausdrücklich hergestellt werden, wie auch der Bezug zu anderen Raumressourcen.

Kosten: 100.000 €
Priorität: +
Akteure: Stadt Fulda, GWG, Stadtteilbüro, Bewohnerinnen und Bewohner
Projektverweis: IV.8, IV.9, V.6

V.8 Boulevard Gallasiniring

Der Gallasiniring ist autoorientiert gestaltet, stark sanierungsbedürftig und bietet wenig Aufenthaltsqualität. Zustand und Gestalt des öffentlichen Raumes entsprechen nicht einem „wichtigen Gebiet“ in Ostend/Zieher-Süd mit einer Mischung aus Wohnen, Kleingewerbe und zentralen Angeboten der sozialen Infrastruktur (Grundschule, Mütterzentrum, Sportareal „Germania“).

Durch eine fußgänger- und radfahrerorientierte Umgestaltung soll der Gallasiniring seiner Zentrums- und Verknüpfungsfunktion inmitten von Ostend/Zieher-Süd gerecht werden. Die Aufenthalts- und Begegnungsqualität soll wesentlich erhöht werden.



Kosten: 800.000 €
Priorität: ++
Akteure: Stadtteilbüro, STABOS, Cuno-Raabe-Schule, Stadt Fulda, Mütze, Familienstiftung, BDH, Jugendclub, FSV Germania 09

V.9 Sanierung / Aufwertung / Umnutzung der Gebäude am Gallasiniring incl. Wohnumfeldverbesserung

Der Zustand der ehemaligen Kasernengebäude ist schlecht. Das Wohnumfeld bietet wenig Aufenthaltsqualität und ist aufwertungsbedürftig. Die niedrige Wohnqualität spiegelt sich in einer sozial schwachen Bewohnerschaft wieder. Insbesondere die zersplitterte Eigentümerstruktur der Gebäude erschwert nötige Bemühungen einer konzertierten Aufwertung des Quartiers. Die Gebäude stehen unter Ensembleschutz.



Ziel des Projektes ist die sukzessive Sanierung und Aufwertung der ehemaligen Kasernengebäude. Bestehende kostengünstige Wohnungen sollen stabilisiert und in ihrem Raumangebot optimiert werden. Mögliche Maßnahmen sind die Aufwertung des Wohnumfeldes und des Wohnungsbestandes. Grundvoraussetzung ist die Erarbeitung eines strategischen Quartierskonzeptes, welches mögliche Handlungsschritte konzipiert und miteinander abstimmt. Die größte Herausforderung ist die Überwindung der Hindernisse, die aus der zersplitterten Eigentümerstruktur rühren. Künftige Sanierungs-, Modernisierungs- und Umnutzungsziele müssen zudem mit dem Ensembleschutzstatus der Gebäude in Einklang gebracht werden.

Kosten: 1.500.000 €
Priorität: +++
Akteure: Stadt Fulda, Denkmalamt, Stadtteilbüro, STABOS, Eigentümer
Projektverweis: V.8, V.10

V.10 „Galla“ 8 und 10: Räume schaffen

Der bauliche Zustand des Gebäudes ist schlecht. Das Wohnumfeld des Gebäudes bietet wenig Aufenthaltsqualität und ist aufwertungsbedürftig. Das Gebäude befindet sich im Eigentum der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA) und beherbergt derzeit Einrichtungen der Sozialen Infrastruktur. Die bestehenden Besitzverhältnisse begünstigen die Chance auf zeitnahe Umsetzung der Sanierung und Modernisierung.



Ziel des Projektes ist die Entwicklung eines Modellprojektes für die zeitgemäße Instandsetzung, Sanierung und Modernisierung des unter Ensembleschutz stehenden Gebäudebestandes am Gallasiniring. Ein Nutzungskonzept und Raumprogramm soll im Zuge eines strategischen Quartierskonzeptes erarbeitet werden. Vorstellbar sind verschiedene Szenarien von reiner Wohnnutzung bis hin zu Mischnutzung aus Wohnen, Dienstleistung, soziale Infrastruktur und Einzelhandel.

Kosten: 1.000.000 bis 1.500.000 € für Grunderwerb
Priorität: +++
Akteure: Stadt Fulda, Denkmalamt, Stadtteilbüro, STABOS, Eigentümer
Projektverweis: I.1, III.1, III.2, IV.8

V.11 Nachverdichtung Friedrich-Stengel-Straße

Die offene Bestandsbebauung bietet Möglichkeiten zur Nachverdichtung. Vor allem der in Fulda stark nachgefragte kostengünstige Wohnungsbau könnte hier bedient werden.

Aufwertung des schlecht gestalteten Wohnumfeldes zugunsten eines attraktiven Freiraumes mit gemeinschaftlichen Angeboten. Im Zuge der nötigen Voruntersuchungen soll das strukturell gegebene Nachverdichtungspotenzial zugunsten ergänzender Wohnangebote (etwa barrierefreie Wohnungen) konkretisiert werden. Erster Projektschritt wäre eine konkretisierende Feinuntersuchung

Kosten: 15.000 €
Priorität: ++
Akteure: GWH, Stadt Fulda, Stadtteilbüro, externes Fachbüro (Architekt)

V.12 Boulevard Schumannstraße

Die Schumannstraße als zentrale Nord-Süd-Verbindungsachse bindet den südlichen Teil des Ostend nach Norden an die Innenstadt Fuldas an. Funktional hat die Schumannstraße in den vergangenen Jahren Nahversorgungsfunktionen verloren; die Stimmung ist mehr von Stagnation als von Aufbruch geprägt.

- Beteiligung des Grünflächen- und des Ordnungsamtes der Stadt Fulda,
- Beteiligung von Anwohnerinnen und Anwohnern,
- Aktivierung der lokalen Einzelhändler und Gewerbetreibenden.

Kosten: 100.000 - 300.000 €
Priorität: ++
Akteure: Stadt Fulda Ordnungsamt, Grünflächenamt, AnwohnerInnen, Einzelhandel, Gewerbetreibende

V.13 Neue Übergänge über die B 27 ins Grün

Die B27 umfasst das Quartier Komponistenstraßen; das stark befahrene Verkehrsband erzeugt eine stark trennende Wirkung zum unmittelbar südöstlich angrenzenden Grün- und Naherholungsraum des Krätzbachtals. Die Lärmschutzwand verstellt den Blick und erhöht die trennende Wirkung. Verbindungen zum angrenzenden Grünraum bestehen nur an drei Punkten.



- Beteiligung von Hessen Mobil,
- Beteiligung des Tiefbauamtes der Stadt Fulda,
- Beteiligung des Grünflächen- und des Ordnungsamtes der Stadt Fulda.

Kosten: 1.000.000 - 2.000.000 €
Priorität: +
Akteure: Stadt Fulda Tiefbauamt, Ordnungsamt, Grünflächenamt, Hessen Mobil, AnwohnerInnen

V.14 Grüne Spange: Aufwertung Gertrud-von-le-Fort-Weg bis Johann-Gottfried-Seume-Weg

Die Baustruktur des Wohnquartiers nördlich der Pacelliallee zeichnet sich durch großzügig bemessene offene Räume aus. Der in Ost-West-Richtung verlaufende Gertrud-von-le-Fort-Weg stellt die innere Erschließung des Wohnquartiers dar. Der langgestreckte offene Grünraum entlang der inneren Erschließungsachse zeigt etliche Mängel und Aufwertungspotenziale.

Beteiligung von:

- Anwohnerinnen und Anwohnern,
- Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft mbH, GWH,
- Nassauischen Heimstätte, NH Wohnstadt GmbH,
- Beteiligung des Tiefbauamtes der Stadt Fulda,

- Beteiligung des Grünflächenamtes der Stadt Fulda.



Kosten: 300.000 - 500.000 €
Priorität: +
Akteure: Stadt Fulda Tiefbauamt, Grünflächenamt, GWH, NH Wohnstadt GmbH, AnwohnerInnen

V.15 Wohnumfelder Walahfriedstraße

Die Baustruktur des Wohnquartiers zwischen Walahfriedstraße und Pacelliallee zeichnet sich durch großzügig bemessene offene Räume aus. Die Ausstattung dieser Räume im unmittelbaren Umfeld des Wohngebäudebestands als grüner und wohnungsnaher potentieller Freizeit- und Erholungsraum zeigt etliche Mängel und Aufwertungspotenziale.



- Beteiligung von Anwohnerinnen und Anwohnern,
- Beteiligung der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft mbH, GWH,
- Beteiligung der Nassauischen Heimstätte, NH Wohnstadt GmbH,
- Beteiligung des Tiefbauamtes der Stadt Fulda,
- Beteiligung des Grünflächenamtes der Stadt Fulda.

Kosten: 300.000 - 500.000 €
Priorität: +
Akteure: Stadt Fulda Tiefbauamt, Grünflächenamt, GWH, NH Wohnstadt GmbH, AnwohnerInnen

V.16 Nachverdichtung Walahfriedstraße

Die Baustruktur des Wohnquartiers zwischen Walahfriedstraße und Pacelliallee zeichnet sich durch großzügig bemessene offene Räume aus. Die Dimension dieser Räume lässt eine bauliche Nachverdichtung (Schaffung zusätzlichen Wohnraums) als realistisch erscheinen. Der angespannte Wohnungsmarkt und die große Wohnungsnachfrage begründen die Absicht, Nachverdichtungspotentiale abzu prüfen und umzusetzen.

- Beteiligung der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft mbH, GWH,
- Beteiligung der Nassauischen Heimstätte, NH Wohnstadt GmbH,
- Beteiligung interessierter Investoren und Bauträger,
- Beteiligung des Tiefbauamtes der Stadt Fulda,
- Beteiligung des Grünflächenamtes der Stadt Fulda.

Kosten: 150.000 - 200.000 € nur für vorbereitende Untersuchungen, Konzeptionen und Planungen
Priorität: ++
Akteure: Stadt Fulda Tiefbauamt, Grünflächenamt, GWH, NH Wohnstadt GmbH, Investoren, Bauträger

V.17 Modernisierung Walahfriedstraße

Der Gebäudebestand im Wohnquartier zwischen Walahfriedstraße und Pacelliallee zeigt Modernisierungs- und Sanierungsbedarf. Die wichtigsten anstehenden Modernisierungs-, Sanierungs- und Anpassungsmaßnahmen sind: Fassaden (-Dämmung), Fenster, Dachdämmung und -deckung, Gebäudeeingänge und Treppenhäuser, Balkonanlagen, Barrierefreiheit (im EG oder in allen Etagen), gebäudetechnische Ausstattungen (Heizung, Solaranlagen).

- Beteiligung von Anwohnerinnen und Anwohnern
- Beteiligung der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft mbH, GWH
- Beteiligung der Nassauischen Heimstätte, NH Wohnstadt GmbH
- Beteiligung des Grünflächenamtes der Stadt Fulda

Kosten: 150.000 - 200.000 € nur für vorbereitende Untersuchungen, Konzeptionen und Planungen
Priorität: +
Akteure: Grünflächenamt, GWH, NH Wohnstadt GmbH, Anwohnerinnen und Anwohner

V.18 Dr.-Höfling-Str.-2, Senioren-Hochhaus und Umfeld An St. Johann / Pacelliallee

Das Seniorenbüro der Stadt Fulda firmiert im EG der Liegenschaft in einer 1,5-Zimmer-Wohnung (mit WC und Küche) in sehr beengten Verhältnissen. Verwaltung, Beratung, Veranstaltung finden in ein und derselben Räumlichkeit statt. Die Erweiterung des Seniorenbüros an dieser Stelle durch Hinzunahme einer zweiten (benachbarten) Wohnung würde die Möglichkeiten der Seniorenbeauftragten wesentlich verbessern. Im Umfeld des Gebäudes sollen Querungshilfen eingerichtet und Bordsteine abgesenkt werden; im unmittelbaren Umfeld des Gebäudes bietet die unbebauten Freiflächen das Potential für Freiflächengestaltungen und funktionale Aufwertungen.

- Beteiligung von Anwohnerinnen und Anwohnern
- Beteiligung der Nassauischen Heimstätte, NH Wohnstadt GmbH
- Beteiligung des Grünflächenamtes der Stadt Fulda

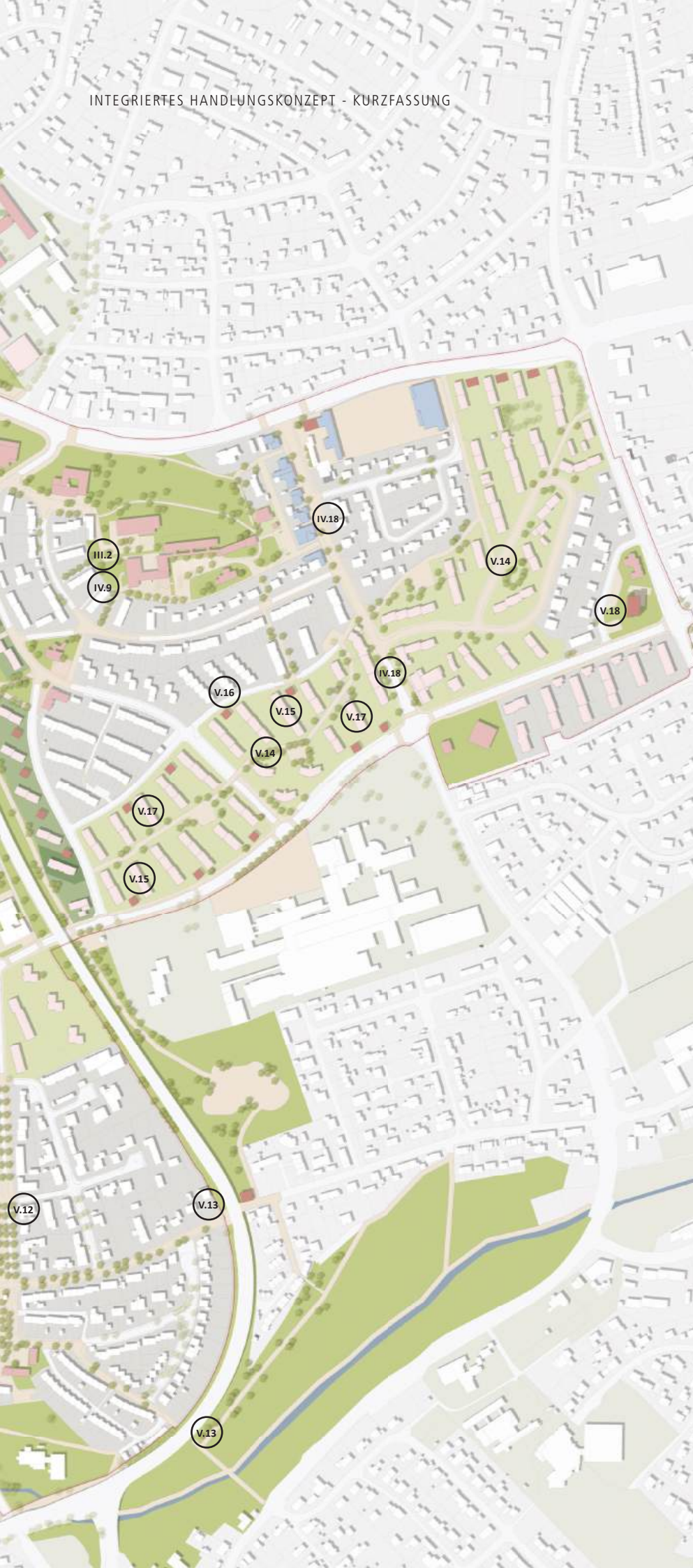


Kosten: 150.000 - 200.000 €
Priorität: +
Akteure: Stadt Fulda: Senioren- und Grünflächenamt, NH Wohnstadt GmbH, Anwohnerinnen und Anwohner

ÜBERSICHTSPLAN

0.1	Stadtteilbeirat (STABOS)
0.2	Steuerungsgruppe
0.3	Stadtteilbüro
0.4	Angebote zur Stärkung des Ehrenamtes
0.5	Sozialstatistisches Monitoring
I.1	Förderung der Sozialraumorientierung
I.2	Interaktive Homepage der Quartiere / Stadtteilnewsletter
I.3	Befragung von älteren MigrantInnen
I.4	Geschichtswerkstatt I
I.5	Geschichtswerkstatt II
I.6	Stadtteilchor
I.7	Themenspeicher
I.8	Stadtteile-Logo-Wettbewerb
I.9	Partizipative Erarbeitung eines Leitbildes
II.1	Beschilderung für die lokale Ökonomie
II.2	Jobcenter - Beratung vor Ort
II.3	Expedition in die Betriebe
II.4	Stadtteilservice
III.1	Familienzentrum
III.2	Gemeinwesenzentrum
III.3	Weiterentwicklung des Ostendfestes
III.4	Nachbarschaftsfeste / Innenhofcafés
III.5	Gemeinsame Aktionen gegen Müll
III.6	Winterspielplatz
III.7	Einkaufshilfen für Senioren
III.8	Frauentreff mit Kinderbetreuung
III.9	Angebote für Jugendliche und Kinder
III.10	Kunst im Quartier
III.11	Ergänz. Angebote im Gesundheitsbereich
III.12	Ergänz. Angebote im Sprachbereich
III.13	Spielplatzpatinnen und Spielplatzpaten





IV.1	Projektplan
IV.2	Städtebauliche Begleitung
IV.3	Generationengerechtes Ostend-Ziebers-Süd
IV.4	Stadtteilpark Ostend / Ziebers-Süd
IV.5	Spielplatz der Elemente
IV.6	Neugestaltung Unterführung
IV.7	Germania 3.0
IV.8	Quartierszentrum West
IV.9	Quartierszentrum Ost
IV.10	Rad- und Fußwegekonzept
IV.11	Beleuchtungs- und Möblierungskonzept
IV.12	Leitsystem
IV.13	ÖPNV / Taktung, Tarife, Haltestellen, etc.
IV.14	Parken mit Konzept
IV.15	Petersberger Straße
IV.16	Michael-Henkel-Straße / Pacelliallee
IV.17	Am Kleegarten („Gummiallee“)
IV.18	Dr.-Dietz-Str.: Aufwertung / Nahversorgung
V.1	Wohnraumversorgungskonzept
V.2	Wohnungsvergabe- und Umzugsmanagement
V.3	Das Haus mit dem Loch
V.4	Aufwertung Elsa-Brandström-Platz
V.5	Musterblock Kleegarten
V.6	Partizipative Umgestaltung Blockinnenbereiche
V.7	Gemeinschaftshaus Umbau Kopfgebäude
V.8	Boulevard Gallasiniring
V.9	Sanierung / Aufwertung / Umnutzung Gebäude am Gallasiniring
V.10	„Galla“ 8 und 10: Räume schaffen
V.11	Nachverdichtung Friedrich-Stengel-Straße
V.12	Boulevard Schumannstraße
V.13	Neue Übergänge über die B 27 ins Grün
V.14	Grüne Spange: Gertrud-von-le-Fort-Weg
V.15	Wohnumfelder Walahfriedstraße
V.16	Nachverdichtung Walahfriedstraße
V.17	Modernisierung Walahfriedstraße
V.18	Aufwertung Dr.-Höfling-Str.-2

ZEIT, KOSTEN UND FINANZIERUNGSÜBERSICHT

P-NR.	PROJEKT	HANDLUNGSFELD	GESCHÄTZTE KOSTEN	2016	2017	2018	2019	2020	PRIORITÄT
0.1	Stadtteilbeirat (STABOS)	Organisation	---						+++
0.2	Steuerungsgruppe	Organisation	---						+++
0.3	Stadtteilbüro	Organisation	75.000 € / J						+++
0.4	Angebote zur Stärkung des Ehrenamtes	Organisation	5.000 € / J						++
0.5	Sozialstatistisches Monitoring	Organisation	5.000 € / J						++
I.1	Förderung der Sozialraumorientierung	Chancengleichheit	5.000 - 10.000 €						+++
I.2	Interaktive Homepage der Quartiere / Stadtteilnewsletter	Chancengleichheit	3.000 - 5.000 €						++
I.3	Befragung von älteren MigrantInnen	Chancengleichheit	5.000 - 10.000 €						++
I.4	Geschichtswerkstatt I	Chancengleichheit	5.000 - 10.000 €						+
I.5	Geschichtswerkstatt II	Chancengleichheit	5.000 - 10.000 €						+
I.6	Stadtteilchor	Chancengleichheit	5.000 - 10.000 €						++
I.7	Themenspeicher	Chancengleichheit	---						+
I.8	Stadtteile-Logo-Wettbewerb	Chancengleichheit	5.000 - 10.000 €						++
I.9	Partizipative Erarbeitung eines Leitbildes	Chancengleichheit	5.000 - 10.000 €						+
II.1	Beschilderung für die lokale Ökonomie	Lokale Wirtschaft	5.000 - 10.000 €						+
II.2	Jobcenter - Beratung vor Ort	Lokale Wirtschaft	10.000 € / J						++
II.3	Expedition in die Betriebe	Lokale Wirtschaft	5.000 €						++
II.4	Stadtteilservice	Lokale Wirtschaft	20.000 €						++
III.1	Familienzentrum	Soziales und Kultur	2.000.000-2.500.000 €						+++
III.2	Gemeinwesenzentrum	Soziales und Kultur	2.000.000-2.500.000 €						+++
III.3	Weiterentwicklung des Ostendfestes	Soziales und Kultur	3.000 - 5.000 € / Fest						+++
III.4	Nachbarschaftsfeste / Innenhofcafés	Soziales und Kultur	3.000 - 4.000 € / J						+++
III.5	Gemeinsame Aktionen gegen Müll	Soziales und Kultur	---						+++
III.6	Winterspielplatz	Soziales und Kultur	5.000 €						+
III.7	Einkaufshilfen für Senioren	Soziales und Kultur	5.000 - 10.000 €						++
III.8	Frauentreff mit Kinderbetreuung	Soziales und Kultur	1.000 - 3.000 €						+++
III.9	Angebote für Jugendliche und Kinder	Soziales und Kultur	5.000 €						+++
III.10	Kunst im Quartier	Soziales und Kultur	3.000 - 5.000 €						++
III.11	Ergänz. Angebote im Gesundheitsbereich	Soziales und Kultur	3.000 - 5.000 €						++
III.12	Ergänz. Angebote im Sprachbereich	Soziales und Kultur	5.000 - 10.000 €						+++
III.13	Spielplatzpatinnen und Spielplatzpaten	Soziales und Kultur	5.000 €						++

Die hier farbig hinterlegten Projekte sind Leitprojekte, siehe Seite 16 ff.

P-NR.	PROJEKT	HANDLUNGSFELD	GESCHÄTZTE KOSTEN	2016	2017	2018	2019	2020	PRIORITÄT
IV.1	Projektplan	Städteb. Stabilisierung	20.000 € / J						+++
IV.2	Städtebauliche Begleitung	Städteb. Stabilisierung	25.000 € / J						+++
IV.3	Generationengerechtes Ostend-Zieher-Süd	Städteb. Stabilisierung	10.000 € / J						+++
IV.4	Stadtteilpark Ostend / Zieher-Süd	Städteb. Stabilisierung	600.000 €						++
IV.5	Spielplatz der Elemente	Städteb. Stabilisierung	50.000 €						++
IV.6	Neugestaltung Unterführung	Städteb. Stabilisierung	800.000 €						+++
IV.7	Germania 3.0	Städteb. Stabilisierung	150.000 €						++
IV.8	Quartierszentrum West	Städteb. Stabilisierung	siehe III.1						+++
IV.9	Quartierszentrum Ost	Städteb. Stabilisierung	siehe III.2						+++
IV.10	Rad- und Fußwegekonzept	Städteb. Stabilisierung	5.000 - 10.000 €						+
IV.11	Beleuchtungs- und Möblierungskonzept	Städteb. Stabilisierung	25.000 - 30.000 €						++
IV.12	Leitsystem	Städteb. Stabilisierung	15.000 - 20.000 €						+
IV.13	ÖPNV / Taktung, Tarife, Haltestellen, etc.	Städteb. Stabilisierung	25.000 - 45.000 €						+
IV.14	Parken mit Konzept	Städteb. Stabilisierung	5.000 - 15.000 €						+
IV.15	Petersberger Straße	Städteb. Stabilisierung	1.500.000 €						+
IV.16	Michael-Henkel-Straße / Pacelliallee	Städteb. Stabilisierung	1.500.000 €						+
IV.17	Am Kleegarten („Gummiallee“)	Städteb. Stabilisierung	1.500.000 €						+
IV.18	Dr.-Dietz-Str.: Aufwertung / Nahversorgung	Städteb. Stabilisierung	1.500.000 €						+
V.1	Wohnraumversorgungskonzept	Wohn-Lebensbedingung	1.000 - 3.000 €						+
V.2	Wohnungsvergabe- und Umzugsmanagement	Wohn-Lebensbedingung	25.000 - 30.000 €						++
V.3	Das Haus mit dem Loch	Wohn-Lebensbedingung	300.000 - 500.000 €						++
V.4	Aufwertung Elsa-Brandström-Platz	Wohn-Lebensbedingung	300.000 - 500.000 €						+
V.5	Musterblock Kleegarten	Wohn-Lebensbedingung	100.000 €						++
V.6	Partizipative Umgestaltung Blockinnenbereiche	Wohn-Lebensbedingung	300.000 €						++
V.7	Gemeinschaftshaus Umbau Kopfgebäude	Wohn-Lebensbedingung	100.000 €						+
V.8	Boulevard Gallasiniring	Wohn-Lebensbedingung	800.000 €						++
V.9	Sanierung / Aufwertung / Umnutzung Gebäude am Gallasiniring	Wohn-Lebensbedingung	1.500.000 €						+++
V.10	„Galla“ 8 und 10: Räume schaffen	Wohn-Lebensbedingung	1.000.000 - 1.500.000 €						+++
V.11	Nachverdichtung Friedrich-Stengel-Straße	Wohn-Lebensbedingung	15.000 €						++
V.12	Boulevard Schumannstraße	Wohn-Lebensbedingung	100.000 - 300.000 €						++
V.13	Neue Übergänge über die B 27 ins Grün	Wohn-Lebensbedingung	1.000.000-2.000.000 €						+
V.14	Grüne Spange: Gertrud-von-le-Fort-Weg	Wohn-Lebensbedingung	300.000 - 500.000 €						+
V.15	Wohnumfelder Walahfriedstraße	Wohn-Lebensbedingung	300.000 - 500.000 €						+
V.16	Nachverdichtung Walahfriedstraße	Wohn-Lebensbedingung	150.000 - 200.000 €						++
V.17	Modernisierung Walahfriedstraße	Wohn-Lebensbedingung	150.000 - 200.000 €						+
V.18	Aufwertung Dr.-Höfling-Str.-2	Wohn-Lebensbedingung	150.000 - 200.000 €						+

Das Projektgebiet
Ostend/Ziehers-Süd weist in seinen
sozialen und städtebaulichen
Strukturen eine Reihe von
signifikanten strukturellen Mängeln
und Defiziten auf. Die Erneuerung
dieser Strukturen soll soziale und
kulturelle Entwicklungen in den
Stadtteilen positiv unterstützen.

Das Integrierte Handlungskonzepte
Ostend/Ziehers-Süd umfasst
ein Tableau an Projekten, deren
Umsetzung die nachhaltige
Entwicklung des Projektgebietes
zum Ziel hat.



**SOZIALE STADT
OSTEND/ZIEHERS-SÜD
FULDA**

**INTEGRIERTES HANDLUNGSKONZEPT
KURZFASSUNG**

UmbauStadt

Urbane Konzepte . Stadtplanung . Architektur